

# Volkswacht

für Schlesien

**Anzeigenpreis:** Je Millimeter für geschlossene Anzeigen aus Schloß 1.00 M., auswärts 1.20 M., Anzeigen unter 200 M. 50 M., auswärts 75 M., Familienanzeigen, Stellenangebote, Stellenangehänge, Veranlassungen und Wohnungsanzeigen 1.00 M. Kleine Anzeigen pro Wort 0.50 M., das letzte Wort 1.00 M. Anzeigen für die nächste Nummer müssen bis vormittags 11 Uhr (1 Tag vorher) in der Haupt-Expedition Hauptstraße 4/5 sowie in sämtlichen Zweigstellen abgegeben werden.

**Organ für die werktätige Bevölkerung**

Verantwortliche: Geschäftsführer Ring 1206, Redaktion Ring 3141.  
Postfach-Konto: Postfach-Amt Breslau Nr. 5852.

**Bezugspreis:** Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Buchhandlung der „Volkswacht“, Neue Graupenstr. 14, durch die Zweigstellen, Abonnement-Verlag, Hauptstraße 140, sowie durch alle Ausleger zu beziehen. Wöchentlich 8.— M., monatlich 24.50 M., vierteljährlich 73.50 M., halbjährlich 147.00 M., jährlich 294.00 M.

## Die Sachverständigen sollen beraten.

### London.

Wieder einmal haben sich die alliierten Staatsmänner zusammengefunden, um der Not der Zeit entsprechend über das schwierige Reparationsproblem zu beraten. Diesmal ist London der Tagungsort, jenes London, von dem aus man vor fast anderthalb Jahren versuchte, die europäische Wirtschaftspolitik in Fesseln zu legen. Nach den Erfahrungen aus der Vergangenheit haben wir vorläufig keinen Grund, große Hoffnungen auf die Londoner Besprechungen zu setzen. Noch haben die wirtschaftlichen Notwendigkeiten nicht alle Beteiligten zur Vernunft gebracht. In Frankreich stellt man immer noch politische Erwägungen wirtschaftlichen Notwendigkeiten voraus, hat man immer noch großes Bedürfnis, den „Sieger“ zu spielen, statt eigene wirtschaftliche Interessen zu berücksichtigen. Solange das der Fall ist, solange nicht die Unvernunft logischem Handeln Platz macht, ist nicht an eine durchgreifende Aenderung der Reparationspolitik zu denken, sondern muß man sich mit Kompromissen abfinden! Damit muß man rechnen, trotzdem in England bereits seit Monaten die Erkenntnis vorherrschend ist, daß die bisher verfolgte Reparationspolitik, die übermäßige Belastung Deutschlands, zum Ruin Europas führen muß. Italien teilt bekanntlich diesen Standpunkt mit und auch die belgische Regierung ist inzwischen durch Schaden klug geworden, auch sie bemüht sich jetzt, die wahre Lage Deutschlands nach Möglichkeit objektiv zu betrachten.

Unter den gegebenen Umständen kann eine Aenderung der Reparationspolitik nur durch ein entschlossenes Auftreten der englischen Regierung gegenüber Frankreich erwartet werden. Bisher scheint Lloyd George die Absicht zu einer derartigen Taktik zu haben; denn seinem Vorschlag, dem deutschen Stundungsantrag vorläufig ohne Bedingungen stattzugeben, rechtfertigt diese Auffassung. Die Frage wird nun sein, in wie weit bei den Beratungen in London und der evtl. Beschlußfassung wieder politische Momente mitwirken. Bisher lag der Fehler sämtlicher Ententeberatungen über wirtschaftliche Dinge in der Anwendung politischer Motive bei der Beschlußfassung. Für London steht vorläufig das gleiche zu befürchten. Solange dieser Zustand nicht aufgehört und dieser Zustand insbesondere von Frankreich beibehalten wird, kann Europa aus dem Chaos nicht herauskommen. Vorläufig wollen wir die Entwicklung der Dinge abwarten, ohne ihnen hoffnungslos gegenüber zu stehen.

### Wirth über die Londoner Konferenz.

Der Berliner Korrespondent der „Daily News“ hatte ein Interview mit dem Reichsminister Dr. Wirth, in dem dieser über die Frage der Ausgleichszahlungen u. a. sagte: Deutschland möchte nicht, die Zahlungen zu umgehen; man habe nur erklärt, daß Deutschland nicht nach dem Plane vom vorigen Jahre bezahlen könne und daß die Zahlungen auf einen längeren Zeitraum verteilt werden müßten. Außerdem könne diese minder wichtige Frage nicht von der der Reparationen getrennt behandelt werden. Die Methode der Gewaltanwendung und der Drohung, die Frankreich bevorzuge, werde zu einer Lösung des Problems nicht führen. Werde Frankreich dies einsehen? Noch einige Noten von Herrn Poincaré in diesem Tone und der Zusammenbruch der deutschen Währung werde vollständig sein.

Ueber die Londoner Konferenz sagte der Kanzler, dort werde sich das Schicksal Europas entscheiden. Ein Beschluß in London würde den vollkommenen Zusammenbruch der deutschen Währung mit allen seinen Folgen bedeuten.

Ueber den eventuellen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund befragt, sagte Dr. Wirth: Erst wollen wir sehen, ob wir am Leben bleiben. Solange uns das Wasser bis zum Kinn steht und solange die Möglichkeit vorhanden ist, daß wir darin versinken, kann die Frage des Völkerbundes sehr gut bis zu einer späteren Zeit zurückgestellt werden. Wenn die Londoner Konferenz eine Entlassung bringt, werde Deutschland sein Arbeitszeug aus der Hand legen und den Mut verlieren. Der Zusammenbruch einer Bevölkerung von 60 Millionen Deutschen wird sich nicht über Nacht wieder gut machen lassen. Die Existenz der deutschen Republik hänge vom Ausgang der Reparationsfrage ab. Weitere Noten, wie das jüngste Erzeugnis des französischen Premierministers, würden die Welt völlig vernichten. Die deutsche Antwortnote, die der zweite Poincaré vorausging, sei im vorläufigen Geiste abgefaßt worden, in der Absicht, einen Ausgangspunkt für eine gerechte Revision des gesamten Reparationsprogramms zu schaffen. Der Kanzler betonte noch einmal, daß Deutschland in jeder Beziehung zahlungsunfähig werden müsse, wenn die Reparationsverpflichtungen nicht herabgesetzt würden und keine internationale Anleihe zustande käme. Er könne nicht sagen, ob es, wieviel Deutschland in seiner derzeitigen unglücklichen Finanzlage zu zahlen imstande sei. Das wesentliche sei, daß Deutschland ein

tatsächliches Moratorium verlange. Seine Absicht gehe nicht dahin, sich weiteren Zahlungen zu entziehen. Deutschland schlage lediglich vor, die Frage weiterer Ausgleichszahlungen mit der Reparationsfrage zu verbinden.

### Stillschweigen über die ersten Besprechungen

Paris, 7. August. Die Agence Havas meldet aus London: Poincaré hatte heute vormittag eine einstündige Unterredung mit dem belgischen Ministerpräsidenten Theunis, die sich auf die Frage der Ausgleichsverhandlungen und des Moratoriums bezog. Um 11 Uhr begaben sich die französischen Delegierten nach der Downing Street. Die Konferenz begann mit einer Vorbesprechung der drei Ministerpräsidenten Lloyd George, Poincaré und Theunis unter Hinzuziehung des italienischen Ministers des Auswärtigen, Schanzer.

Wie der Sonderberichterstatter der Agence Havas aus London meldet, war die erste Sitzung der Konferenz zum größten Teil durch die Darlegungen Poincarés ausgefüllt, die am Nachmittag ihren Fortgang nahmen. Nach der ersten um 1 Uhr beendeten Konferenz erklärte Poincaré gegenüber Journalisten auf deren Frage: Sämtliche alliierten Vertreter beabsichtigen, zum mindesten bis heute Abend unbedingtes Stillschweigen über die Erörterungen zu bewahren. Nach Beendigung der Nachmittagsitzung wird der amtliche Bericht herausgegeben.

Wie der Sonderberichterstatter des Transatlantic in London mitteilt, soll der belgische Ministerpräsident Theunis einen Reparationsplan mit nach London bringen, den er aber vielleicht nicht sofort mitteilen werde. Alles hängt davon ab, welche Wendung die Verhandlungen nehmen.

### Die Reparationsfragen vor einer Sachverständigenkommission.

Nach einer Meldung unseres Berliner Büros über die Londoner Verhandlungen wurden in der gestrigen Nachmittagsitzung die französischen Vorschläge zur Regelung aller Reparationsfragen einer neuen Sachverständigenkommission überwiesen. Diese Kommission soll heute zusammenkommen. Nach Poincaré sind Lloyd George und heute die Vertreter der übrigen Staaten zum Wort gekommen worauf man die Beratungen vertagte. Bei der Vertagung wurde der Wiederzusammentritt zu einer bestimmten Zeit nicht festgelegt, da die Sachverständigenkommission zunächst ihre Beratungen beschließen und den Regierungsvertretern neue Vorschläge machen soll.

### Man wird sich einigen.

In politischen Kreisen Englands ist die Ansicht vorherrschend, daß Poincaré nur durch große Opfer Englands dazu gebracht werden kann, seine Politik aufzugeben. Von belgischer Seite scheint wieder ein Vermittlungsvorschlag zwischen der englischen und französischen Auffassung gebracht zu sein. Wie verlautet, hat die belgische Delegation Lloyd George einen Plan vorgelegt, der die englischen und französischen Wünsche vereinigen soll. Ein Sachverständiger erklärte über diesen Kompromißvorschlag unter anderem folgendes: Man wird sich einigen. Das Londoner Abkommen von 1921 wird jetzt oder in 6 Wochen revidiert werden. Ein Bruch ist ausgeschlossen.

### Das Reichskabinett über die Sanktionen.

Im Reichskabinett wurden gestern nachmittag die von der französischen Regierung beschlossenen Retorsionsmaßnahmen besprochen. Wie unser Berliner Büro von wohlinformierter Seite hört, kommen für die Beurteilung folgende Gesichtspunkte in Betracht:

Nach dem Punkt 1 der französischen Note haben die Ausgleichsämter in Paris und Straßburg Weisung erhalten, bis auf weiteres jede Anerkennung deutscher Forderungen aufzuschieben. Dies widerspricht nicht nur dem Grundgedanken des auf dem Prinzip der Gegenseitigkeit aufgebauten Clearingsystems, sondern auch der positiven Bestimmung des § 5 der Anlage zu Artikel 296, in dem vorgesehen ist, daß das Schuldverhältnis dem Gläubigeramt binnen angemessener Frist (en temps utile) die anerkannten Forderungen bekanntzugeben hat. Unter der angemessenen Frist kann nach dem Sinn dieser Bestimmung nur eine solche verstanden werden, wie sie von den Ausgleichsämtern selbst infolge des Geschäftsganges für notwendig erachtet wird. Eine Weisung der Regierung, jede Bekanntgabe von Anerkennnissen an das gegnerische Amt bis auf weiteres zu unterlassen, ist mit dieser Vorschrift nicht vereinbar.

Zu dem Punkt 2 der französischen Note ist folgendes zu sagen: In einem Abkommen vom August bis September 1921 hat sich Frankreich verpflichtet, diejenigen Entschädigungsbeträge, die Deutschland auf Grund des Art. 297 zu tragen hat, an die französischen Staatsangehörigen aus den bei der Liquidation des deutschen Eigentums erzielten Erträgen zu zahlen. Die Einstellung der Zahlungen dieser Entschädigungen, welche die französische Regierung nur ankündigt, bedeutet einen Bruch dieses Abkommens. Die Verpflichtung der deutschen Regierung zur Barzahlung auf diese Entschädigungen erschöpft sich nach dem Abkommen in der Leistung derjenigen Beträge, zu deren Deckung die Erträge aus der Liquidation des deutschen Eigentums nicht ausreichen.

Nach Punkt 3 der französischen Note haben die französischen Ausgleichsämter die Anweisung erhalten, bis auf weiteres dem deutschen Ausgleichsamt die Erträge aus der Liquidation des deutschen Eigentums in Frankreich nicht mehr bekannt zu geben. Nach Art. 297 hat aber Frankreich die Liquidationserträge dem deutschen Ausgleichsamt gutzuschreiben. Der Ergänzung dieser Bestimmungen ist im April 1921 zwischen Deutschland und Frankreich ein Abkommen geschlossen worden. Danach soll das französische Ausgleichsamt binnen 15 Tagen, nachdem

der Betrag ihm überwiesen ist, spätestens binnen 3 Monaten nach dem die Liquidation bestätigenden Urteile dem deutschen Ausgleichsamt die Gutschrift mitteilen. Wenn also in Zukunft das französische Ausgleichsamt die Liquidationserträge überhaupt nicht mehr mitteilen sollte, so liegt auch hier eine glatte Verletzung bindender Verpflichtungen vor.

Das Verbot der weiteren Möbelausfuhr aus Elsaß-Lothringen, das in Punkt 4 der französischen Note mitgeteilt wird, bedeutet einen Bruch des Baden-Bader Abkommens vom 15. November 1919. Es handelt sich hier um Möbel und Kleidungsstücke vertriebenen Deutscher, deren Freigabe von Frankreich in einem förmlichen schriftlichen Vertrag zugesagt worden ist. Die Zahlung von 25 Millionen Frank, die Deutschland in diesem Vertrage übernommen hatte, ist bereits vor längerer Zeit erfolgt.

Bemerkenswert ist auch, daß der französische General-Kommissar in Straßburg schon am 10. Juli d. J. im Zusammenhang mit dem deutschen Stundungsgeß die Einstellung des Abtransportes angeordnet hat, d. h. zu einer Zeit, als der weitere Verlauf der Angelegenheit noch ganz offen war.

Schließlich werden noch Sicherungsmaßnahmen in Elsaß-Lothringen in Aussicht gestellt, aber nicht näher bezeichnet. Was die französische Regierung durch diese Andeutungen ankündigen will, ist nicht ersichtlich.

### Prozeß gegen die Rathenaumörder.

Die Voruntersuchung in der Mordsache Rathenau wird am Donnerstag abgeschlossen werden. Die Hauptverhandlung ist für Mitte September zu erwarten. Die Ernennung der drei Beamten als Mitglieder des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik ist bekanntlich bereits erfolgt. Die Ernennung der sechs Laienrichter soll eventuell noch in dieser Woche erfolgen. Der vom Reichspräsidenten gebildete Staatsgerichtshof tritt nicht zusammen.

### Was sich ein adliger Sipohauptmann leistet.

Auszahlung beim mecklenburgischen Ministerpräsidenten: Schwerin, 7. August. (Eig. Drahtbericht.) Auf persönliche Anfrage eines unbekannten jungen Mannes, ob er der mit der Vertretung von Oberst. Lange betraute Sipohauptmann von Rahmer beim Ministerpräsidenten Genossen Stellung nach Handgranaten Auszahlung erhalten. Die Unternehmung war natürlich ergebnislos. Wie unser Schweriner Parteiblatt mitteilt, ist gegen den betreffenden Sipohauptmann eine strenge Untersuchung eingeleitet worden. Wozu erst Untersuchung?

### Für die öffentliche Ordnung im Reich und in Preußen.

Weimar, 7. August. In einer gut besuchten Monatsversammlung des Ortsvereins der Sozialdemokratischen Partei wurde beschloffen, dem bevorstehenden Parteitag folgenden Antrag zur Beratung und zur Beschlußfassung zu unterbreiten:

Der Parteitag erwartet von den Vertretern der Partei in den Parlamenten, in der Reichsregierung und in den Regierungen der Länder, daß sie nach den ungünstigen Erfahrungen der jüngeren und jüngsten Vergangenheit künftig der Lösung der Personenfragen bei der Befehlshaber von Staatskommissariaten für die öffentliche Ordnung, sowie der Auswahl der leitenden Beamten wichtiger Polizeikörper, insbesondere auch der neuen Reichsstriminalpolizei ganz besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Nur Gelinnungsrepublikaner, bei denen neben ihrer selbstverständlichen nötigen fachlichen Eignung die unbedingte Treue und Hingabe für die Republik und ihre Sicherung außer allem Zweifel steht, dürfen mit Zustimmung von Sozialdemokraten in solche Stellen berufen werden.

### Das Feuerungsgeß für die Militär-Rentner.

Durch das Geß über Feuerungsmaßnahmen für Militärrentner vom 21. Juli, das an die Stelle der bisherigen Verwaltungsanordnungen des Reichsarbeitsministers tritt, sind die Feuerungsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene und Militärrentner mit Wirkung vom 1. August d. Js. wesentlich erhöht worden. Sie betragen monatlich für einen Schwerbeschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um 50 bis 80 v. H. 500 Mark, für einen Schwerbeschädigten mit einer Minderung der Erwerbsfähigkeit um mehr als 80 v. H. 750 Mark, für eine erwerbsunfähige Witwe 500 Mark, für eine materielle Witwe 250 Mark, für eine elternlose Witwe oder einen Elternteil 300 Mark, für ein Elternpaar 500 Mark. Empfänger eines Lebensgeldes oder eines Hausgeldes und Empfängerinnen einer Witwenbeihilfe erhalten 450 Mark, Schwerbeschädigten und Hausgeldempfängerinnen wird, wenn sie für Kinder sorgen, für jedes Kind ein Zuschuß von 200 Mark gewährt. Bei Uebersteigerung der im Geß vorgesehenen Einkommensgrenze, die nach 14fachen des einem Versorgungsberechtigten zustehenden Feuerungszuschusses zu berechnen ist, wird der Feuerungszuschuß nur zum halben Betrag gewährt, bei einem Einkommen, welches das 24fache dieser Höhe erreicht, kommt der Feuerungszuschuß in Wegfall. In den Ortsklassen B und C verringern sich diese Einkommensgrenzen um 10, in den Ortsklassen D und E um 20 v. H. Schwerbeschädigte, die nur auf die Rente angewiesen sind und abweislich einen Erwerb ausüben, sind imstande, sich, erfüllen 1000 Mark, erwerbsfähige Witwen unter den gleichen Voraussetzungen 700 Mark, Mütter, die sich beim Uebersteigen einer Einkommensgrenze barakt ergeben, daß die Einkommensminderung geringer ist, als der in Wegfall kommende halbe Feuerungszuschuß, werden



ausgeglichen. Auch Leichtbeschädigte und erwerbsfähige Witwen sollen die Feuerungszuschüsse erhalten, wenn sie trotz eigener Bemühens und trotz der Mitwirkung der Fürsorgebehörde eine regelmäßige Erwerbstätigkeit nicht aufnehmen können. Die Feuerungszuschüsse werden durch die Fürsorgebehörde ausbezahlt. Die Erhöhung der Feuerungszulage nach § 87 ABG., für das Sterbegeld auf 200 v. S. für die Pflegezulage und für die dem Blinden zuteilenden Unterhaltskosten für den Führerhund auf 235 v. S. haben die Versorgungsämter anzuweisen.

## Bayern — das deutsche Sorgenkind.

Aus München schreibt uns unser händiger Mitarbeiter:

Die bayerische Regierung hat die Bitte des Reichspräsidenten, ohne formelles Ersuchen die verfassungswidrige Verordnung vom 24. Juli aufzuheben, höflich aber unabweisend abgelehnt. Man will also in München zum mindesten sich in aller Form zur Zurückziehung der Verordnung zwingen lassen, damit durch solchen Zwang die partikularistischen Instinkte — natürlich im Interesse der „Ruhe und Ordnung“ — noch mehr angefaßt werden — wenn man nicht überhaupt noch weitergehende Absichten hegt. Für das Reich jedenfalls ist der Weg jetzt klar vorgezeichnet: Der Reichspräsident muß gemäß Artikel 48 der Reichsverfassung die bayerische Regierung offiziell auffordern, ihre Verordnung außer Kraft zu setzen, mit einem Vorbehalt, daß durch diese Aufzögerung keineswegs anerkannt werden soll, daß die Verordnung überhaupt rechtsgültig war. Entspricht die bayerische Regierung dieser Aufforderung nicht, dann ist gegen sie ein Urteil des zur Entscheidung von Verfassungsstreitigkeiten berufenen Reichsgerichts zu erwirken, das nötigenfalls der Reichspräsident zu vollstrecken hat.

Ob und wann die bayerische Regierung nachzugeben beabsichtigt, läßt sich deshalb nicht erraten, weil sie vermutlich in dieser Frage überhaupt keine Absichten hat. Graf Lerchenfeld zwar möchte sicherlich lieber heute als morgen aus dem Kielwasser der kaiserlichen Politik heraus, in das er hineingeraten ist, wenn er nur gewiß wüßte, daß ihn nicht der fatalistische Strudel verschlingen wird, sobald er ausbiegt. Unter seinen vielen schätzenswerten Eigenschaften ist der Vorzug tragischen Führermutes nicht vorhanden. Die anderen warten mit einem Gemisch von Befriedigung und Bedenkllichkeit ab, wie weit das Schwergewicht der durch den Verfassungsbruch geschaffenen Tatsachen und die durch den partikularistischen Rummel produzierte „Stimmung im Lande“ sie treiben wird. Vorläufig ist nirgends jemand sichtbar, der sich wirklich für die ganze Situation von Anfang bis zu Ende verantwortlich fühlte und aus solchem Verantwortungsbewußtsein heraus den Mut fände, sich durch Wiedererfüllung in den verfassungsmäßigen Rahmen bei gewissen Schichten der bayerischen Bevölkerung unpopulär zu machen. Diese Sachlage trägt natürlich die schwere Gefahr eines „Hineinschlitterns“ in die offene Ablehnung in sich. Den gegenwärtigen Leuten Bayerns droht das lächerliche Schicksal, Hochverräter zu werden nicht aus Mord zum Verbrechen, sondern aus Furcht vor der mit rechtzeitiger Umkehr verbundenen Blamage.

Summerlin würde durch die ganzen bayerischen Regierungskreise ein Seufzer der Erleichterung gehen, wenn man dem Reich irgend einen Erfolg abtrotzen könnte, der es gestatten würde, die Partie in Ehren abzubrechen. Und da man lieber einen großen wie einen kleinen Erfolg nimmt, so hat man die Sache vom Attakel ins Grundjähliche hinübergepielt: Den strafrechtlichen Schutz der Republik und was damit zusammenhängt, will man sich schließlich gefallen lassen, wenn nur die Einzelstaaten für die Zukunft vor der „Rückfähr wechselfelder Reichstagsmehrheiten“ geschützt würden. Man will nicht mehr und nicht weniger, als daß „Hoheitsrechte“ der Länder nicht ohne deren Zustimmung beseitigt oder eingeschränkt werden können. Das heißt: Ein Wiederaufleben der alten Reservatrechte aus den Ver-

sailler Verträgen von 1871, aber mit verschärfter praktischer Wirkung, weil die Reichsgewalt heute durch den verlorenen Krieg ebenso schwach ist, wie sie damals durch den gewonnenen stark war. Man muß sich einmal klar machen, was dieses Verlangen bedeutet: Die Reichsgewalt soll ihre Kompetenzen nach irgend einer Richtung nur ausdehnen dürfen, wenn kein einziges Land widerspricht; Einstimmigkeit im Reichstag, eine überwältigende Mehrheit im Reichsrat würde nicht genügen, um einem Gesetz zur Geltung zu verhelfen, wenn es irgendwie die Befugnisse der Landesregierungen einschränkt! Wie kann man denn, von allem anderen abgesehen, heutzutage der Reichsgewalt so starke Schranken setzen, da wir mehr als je im Fluß der Entwicklung stehen und jeder Tag neue Erfordernisse bringt! Dazu kommt noch, wie Genosse Auer jüngst im Münchener Parteiblatte ausgeführt hat, die Vieldeutigkeit des Begriffs „Ausdehnung der Reichskompetenzen“ oder „Beschränkung der Landeshoheit“. Wenn etwa jedesmal das Reichsgericht darüber entscheiden soll, sobald es einer Landesregierung gefällt anzunehmen, daß ein neues Reichsgesetz ihre „Hoheitsrechte“ beeinträchtigt, dann wird der Reichsorganismus an allgemeiner Verlangsamung seiner Funktionen zugrunde gehen.

Die ohnehin von München her gründlich verjährene Situation wird dadurch nicht leichter, daß die bayerische Regierung nun neuerdings den Karren auch noch in diese Sackgasse hineinschiebt. Der Ausgang ist zweifelhafter als je. Selbstverständlich kann das Reich nicht aktiv vorgehen, solange die Krise in der auswärtigen Politik dauert. Aber ein Warten darüber hinaus hätte keinen Sinn; die Krankheit ist nicht um der Art, daß Ruhe sie heilen könnte. Wenn die Reichsregierung kein leichtfertiges Vertrauen in die eigenen, zweifellos stark unterhöhlten Machtmittel setzt, wenn sie aber auch keinen Zweifel darüber läßt, daß sie sich selbst und die Existenz der Republik einrichten im Kampf um das Letzte, um die Reichseinheit, dann wird es wahrscheinlich bei der Herbeiführung sein Wenden haben und die Machtprobe nicht eintreten, dann wird uns Deutschen wohl die tiefste Erniedrigung erspart bleiben, daß ein Glied aufsteht gegen das Ganze. Wer diesen Satz nicht verständlich findet, der möge sich darüber freuen, daß es zum Glück noch nicht an der Zeit ist, deutlicher zu sprechen.

## Lerchenfeld kommt nach Berlin.

Graf Lerchenfeld, der bayerische Ministerpräsident, kommt nach einer Reise nach Berlin zurück, nun doch nach Berlin. Das war ein Gehtage in den letzten Tagen: kommt er, kommt er nicht? Wäre die ganze Sache nicht so überaus bestrickend, es wäre leicht, eine Satire zu schreiben.

Lerchenfeld kommt, aber die deutschen Nationalen Machthaber innerhalb der weissen Demokratie fahnen mit ihrer Ermattungsstrategie fort. Die Herren sagen sich: die, die an der Spitze des Reiches stehen, haben die Last der Verantwortung auf den Schultern und deshalb fürchten sie den Bruch. Also lassen wir es in München ruhig darauf ankommen. Etwas und Nichts werden dann schon nachgeben, zumal sie ja jetzt im Augenblick infolge der Bedrohung des Reichs durch Goeben und Krusell Sorgen haben. Unterdessen aber geht in Südbayern die gewöhnliche Hese gegen das Reich munter weiter. So peitschte der Landtagsabgeordnete Rothmeier eine viertausendköpfige Feuerungsverammlung in Tübingen bei München mit folgenden Worten zum Widerstand gegen das Reich auf: Berlin hat uns Bayern die Eisenbahn, die Post, die Wasserstraßen, die Finanzhoheit genommen und uns dafür einen Anteil verschrieben, aber nicht einmal davon einen einzigen Pfennig bezahlt. Man hat Bayern nicht nur keine Rechte genommen, sondern auch planmäßig wirtschaftlich in den Hintergrund gedrückt.

Nur ein solches Sizilienmännchen kann es fertig bringen, in einem Augenblick, wo jedes Wort zwischen Bayern und dem Reich auf die Goldwaage gelegt werden muß, eine solche Sprache zu führen. Aber die gewöhnliche Hese kann ja deshalb nicht so leicht ausbreiten, weil sie sich hinter den bayerischen „Hoheitsrechten“ versteckt. Zur Freiheit kommt noch die Freiheit. Die laubenden Brüder lachen sich eins, wenn sie hören, daß das „Berliner Tageblatt“ fragt, was denn mit dem „Sapienten Kurier“ geschieht, der jenen bekannten Verleumdungsreflex aufstellte, bei dem „Berliner Lokal-Anzeiger“ eine Woche Zeitungsverbot einbrachte. Bei der Hese in Südbayern handelt es sich nicht um Entgleisungen, sondern um planmäßige Rebellion, die von den Deutschnationalen

angezettelt wurde. Und deshalb ist es auch völlig verständlich, daß die Deutschnationalen Wommern der bayerischen Regierung besonders „danken“ für die mannhafte Verletzung vaterländischen Interesses.

## Der Republikanische Richterbund gegen das bayerische Oberste Landesgericht.

Der Republikanische Richterbund versendet an seine bayerischen Mitglieder ein weiteres Rundschreiben folgenden Inhalts:

Das bayerische Oberste Landesgericht hat die bayerische Verordnung vom 24. Juli d. J., die dem neuen zum Schutz der Republik geschaffenen Reichsrecht widerspricht, als gültig anerkannt. Das bayerische Gericht fühlte diese Anerkennung auf Art. 48 Abs. 4 der Reichsverfassung, wonach bei erheblicher Gefährdung der Sicherheit und Ordnung im Reich nötigenfalls auch eine Landesregierung für ihr Gebiet einstweilige Maßnahmen in den Grenzen des dem Reichspräsidenten verliehenen Notverordnungsrechtes treffen kann. Eine derartige Gefährdung der Sicherheit sei für Bayern nach der maßgebenden Feststellung des bayerischen Gesamtministeriums, durch die Erhebung eines Teiles des bayerischen Volkes über einzelne Vorschriften des Reichsgesetzes zum Schutze der Republik entstanden. Nun ist es staatsrechtlich eine unmögliche, ja ungeheuerliche Annahme, daß überhaupt durch ein ordnungsmäßig erlassenes Reichsgesetz die Sicherheit und Ordnung in irgend einem Teil des Reiches gefährdet werden könne. Uebrigens ist das Reichsgesetz zum Schutze der Republik nach der Ermordung Rathenaus gerade zur Wiederherstellung der Sicherheit und Ordnung im ganzen Reich ergangen. Es ist demnach ein offener Widerspruch gegen Sinn und Geist der Verfassung, das Reichsgesetz zum Schutze der Republik als ein Gefährdungsmoment für die Sicherheit eines Gebietsteiles der Republik hinzustellen und aus dieser Fiktion die Befugnis zu einer landesrechtlichen Notverordnung abzuleiten. Es ist ein brutaler Zankhieb gegen die Verfassung, außerhalb des geordneten Verfahrens im Reichsrat die vermeintlich bessere Einsicht einer Landesregierung gegen den Reichsgesetzgeber, Landesgewalt gegen Reichsgewalt, hervorzuholen. Diese Reichsloge ist so klar, daß Niemand, auch nicht das bayerische Oberste Landesgericht oder die bayerische Regierung, bei unpolitischer objektiver Würdigung sie ernsthaft verkennen kann. Wenn sich in Bayern tatsächlich Rechte der Verfassung in eine Erregung gegen das neue Reichsrecht haben verkehren lassen, so war es Aufgabe der bayerischen Regierung, solche Kräfte zur Vernunft, zur Achtung der Reichsverfassung und der Reichsgesetze zurückzuführen. Statt dessen geht die Regierung selbst, durch einen Bruch der Reichsverfassung, der letzten Endes auf gewaltsame Durchsetzung hinaus, den Weg zum Hochverrat (Reichsverf. Art. 13, Strafgesetzbuch §§ 86, 87). Die republikanischen Richter in Bayern haben nach unserem Dafürhalten die selbstverständliche Pflicht, eine politisierende Verdrängung klarer Rechtsgrundsätze abzulehnen, die Reichsgesetze anzuwenden und in jedem neuen Fall, unbeeinträchtigt durch den verfassungswidrigen Beschluß des Obersten Landesgerichtes, die bayerische Landesverordnung vom 24. Juli als Bruch des Reichsrechts und der Reichsverfassung für nichtig zu erklären. Nur durch Gehorham und Treue zur Verfassung ist auch in diesem Konflikt unser Ziel, der Einklang des Rechts mit der republikanischen Staatsordnung, zu erreichen.

## Der Streit um den „Friedrich Rex“-Film.

kommt nicht zur Ruhe. Die Regierung von Schaumburg-Lippe, die wie so manche andere Landesregierung gegen die Aufführung dieses Filmes ist, läßt ihr Verbot auf die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze der Republik. Der Streit wird also vor den Staatsgerichtshof kommen.

Wir halten im politischen Kampf die positiven Methoden für wirkungsvoller als die negativen. Auf einen Schelm andert's nichts. Wo sind die Filme der Republikaner? Kann man die friedlichen Kultur nicht auch mit den Augen Leffings anschauen, der von der friedlichen Kultur nichts weniger wie erbaut war? Es würde auch schon genügen, ein paar Kulturblätter von Chodowicki in eine Filmbilderfolge aufzulösen. Man könnte da die entsetzlichen Soldatenmordhandlungen, Spießrutenlaufen und das Auspeitschen von armen Teufeln beobachten. Aber das Geld, das zur Herstellung eines Filmes notwendig ist, haben die Reaktionäre, und nicht die Republikaner, die ja in der Hauptsache nur aus Arbeitern bestehen. Also bleibt nichts übrig zur Abwehr als das negative Mittel des Verbots. Baden, Thüringen und Lippe, wollen den Film zur Propaganda für den Monarchismus nicht lassen. Ihre Beschwerden sind noch unterwegs. Die Filmbilderprüfungsstelle in Berlin sagt zu den Beschwerden: wo keine Krawalle zu befürchten sind, kann der Film gespielt werden; wo Krawalle zu befürchten sind, soll die Polizei nach dem Rechten sehen. Der Film sei viele hundert mal in Deutschland gespielt worden — ohne Krawalle — also sei eigentlich nichts gegen ihn zu sagen.

Wir sind überzeugt, daß der Film in Bayern, in München, ohne Krawall gespielt werden kann. Wenn man darf nicht übersehen, daß der Film auch in Berlin, auch im Berliner Westen, viel heißes Blut gemacht hat. Der Groll, der nach innen geht und sich nicht nach außen wendet, ist noch viel gefährlicher als vorübergehende Krawalle. Er verstärkt die Spannung und die — spätere Explosion.

## Zölibat.

Roman von Joh. Herz.

53]

(Nachdruck verboten.)

„Ich weiß, die geistige Hoffahrt, die Sünde wider den heiligen Geist! Notwendige Disziplin, auf die man sich berufen, die aber in eine berückelte Nähe zu dem Drill der Kaserne führt und die Lehre der brüderlichen Liebe blutig beseitigt. Kein, Erb, das sind alles Schlagworte, die dadurch nicht besser werden weil sie religiös oder besser gesagt kirchlich-bureaucratisch sind. Das ist es, was den echten Priester langsam an seiner Mission verzweifeln läßt. Wir dienen nicht mehr einem Gott, sondern einer Bureaucratie, die sich in ihrem anachronistischen Herrschaftswahn dem Leben entgegenstemmt und uns keine andere Wahl läßt, als über sie zum Menschentum und zur Menschenwürde zu gelangen.“

„Du predigst die Vernichtung!“

„Du willst sagen, ich als gewöhnlicher Priester will meine Vergangenheit zertrümmern. Nein, ich erfülle meine Pflicht als lebender Mensch, der am eigenen Leibe das Bösen dieser Bureaucratie verspürt. Ja, lasse nur eine Organisation der Priester entstehen. Am gleichen Tage geht dieser böser Koloss in Trümmer, diese erborgte Scheingruppe, die, reformunfähig, niedergeworfen werden muß aus sich selbst heraus. Die Menschlichkeit, gegen die sie in der Verfassung der menschlichen Religion wütet, wird sie besiegen — wenn erst die Priester sich des Rechtes auf ihr Menschentum, ihre Menschenrechte bewußt.“

„Erb sagte im Stutzen vor sich hin.“

„Es kann sein, daß ich nicht mit dir gehen kann, weil ich noch nicht soweit bin wie du. Ich möchte mein Denken verlagern, wenn ich meine Hoffnung verschweigen würde, die noch eine Renaissance des Christentums in der Veränderung der Kirche erwartet, daß sie auch Priester wie dich in sich behalten kann. Denn da bist nur durch alle Fehler der Kirche verurteilt, wodurch du in eine Verneinung hineingehst, die wieder verurteilt würde, wenn die Kirche das ihr jetzt fehlende Bedürfnis für Notwendigkeiten findet.“

Der ehemalige Priester schüttelte resignierend das Haupt: „Es fehlt der Wille, nicht die Ermahnungen. Ob ich unterstehe, wie die Kirche, die das in unheilvoller Stille

ihren Gegner gegen mich. Es fehlt auch nicht die Gelegenheit, die Studien schlagen konnte, ohne daß die Kirche als zur Reform gezwungen sich hätte bekennen müssen. Die wichtigsten Priester stellen die Bitte um Aufhebung des Zölibats, man lasse in Rom die humanste Behandlung der Frage zu — und schweig. Aber die Zeit wälen lassen, in Rom schlaue Denke immer gewachsen. Aber wir leben in einer anderen Zeit, als die Herren vernarben. Die wichtigsten Priester warnten einst auf keine Antwort und wurden natürliche, ehrliche Menschen. Sie strengten das Zölibat, das sie sich, daß es sich nicht jenes Vergeben gegen den geliebten Menschen; und verurteilen lassen, wie jene jugendlichen Schlachtopfer der Kirche, die durch beratende und erziehende Griffe, die nichts zu fürchten brauchen, in den Schichten gezeigt werden.“

„Recht alle!“

„Recht und hart hämmerten die Worte der Antwort auf Erb nieder.“

„Recht alle, zugegeben. Kann hätte es je in einem Kampfe an Festhalten und Schwankenden gezeigt?“

„Kauszig!“

„Ich nehme kein Wort zurück. Aber in dieser Frage vor dem Willen einer gereiften Hierarchie zurückzuweichen und gegen die innerste Überzeugung der Zeit zu sein — nur dem Einreden oder dem Unnatürlichen fehlt diese Überzeugung — ist feig.“

„Erb erwiderte: „

„Du irrst und irrst, was wohl zu entscheidenden ist, infolge dieses persönlichen Gefühls zu sein. Diese große Frage kann nur objektiv betrachtet werden.“

„Dann darf sie von keinem Priester behandelt werden, weil jeder davon als Denker und als Mensch bereit ist. Das heißt, eine Verunsicherung der von Außenstehenden lösen zu lassen.“

„Erb lächelte, alleinbedeutend.“

„Kauszig, eine Verunsicherung!“

„Ja, mit dem Gottesglauben hat es nichts zu tun. Darüber erwiderte ich jedes Wort. Keines, was erwiderte er damit, ohne zu beachten, daß sie die Verantwortlichkeit gegen sich selbst wendeten. Ich will nicht in dein Jenseits eingreifen, das ist eine unpersonliche Sache. Aber eines will ich dir noch gefehen. Als ich infolge meiner Bekehrung aus der Kirche ausgetreten wurde, vernahmte ich, niedertraten zu müssen, da ich meinen Glauben ablegen mußte. Ich hatte anfangs in meinem Heim einen Altar, der mich in den ersten Momenten trug.“

„Ein Priester erwiderte es, warum nicht auch ich. Ich vergesse dabei,

daß ich vierhundert Jahre nach Luther lebe, daß wir andere Menschen sind als zu Luthers Zeiten. Denn ich bedürfte wohl bald seiner Stütze, ich wanderte frei, ich fühlte, daß ich mit dem Glauben eine andere Bürde ablegte, die mich hinderte, das zu sein, was ich jetzt bin: ein Diesseitsmensch, der verlernt hat, Kindermärchen von Sternensystemen zu lauschen.“

Der Sprechende griff nach seinem Güte:

„Doch ich will dich nicht länger mit meinen Bekenntnissen quälen, Erb. Obwohl ich weiß, daß meine Worte an deinen Ohren vorbeimärchen, weil du sie nicht hören darfst, da sie aus dem Munde eines Abtrünnigen, eines Apostaten kommen.“

„Du bist vor mir der gleiche wie einst. Unsere Kinderzeit läßt sich nicht ...“

... durch Worte zertrümmern. Das spricht der Mensch aus dir. Sie heißen uns Apostaten, hassen uns. Aber der Haß gilt nur dem zu Fürchtenden, da der aus der Hölle der Seelen-pekulation Entrinnende von den Geheimnissen der Ueberzeugungsfabrik plaudern könnte. Der Sehende wird gezeigt.“

Er reichte dem Kooperator die Hand:

„Was erregt dich mich. Wenn ich heimkehre, ist ja alles ver-gehen. Nichts erinnert mich an den Raub, den die Denker-trüppelung meiner Eltern an mir beging, als sie mir Jahre meiner Jugend stahl und meiner Mannheit. Auch ein Sprüch-lein, das „Ehre Vater und Mutter!“ nämlich solange sie als Werkzeuge gelten.“

Kauszig nahm noch von der eintretenden Philippine mit einigen Scherzworten Abschied, den Kooperator in tiefem Ernst zurücklassend.

Philippine lächelte, ob sich nicht etwa Schritte näherten, dann lächelte sie den Liebsten, strich ihm über die gefurchte Stirne: „Weg mit den garstigen Galien, Viktor! Lasse das Nüch-terne drauhen.“

„Erb atmete auf, sie an sich ziehend.“

„Du hast recht, Philippine. Wir beschweren uns mit Din-ge, die es nicht wert wären, daß man ihnen nur Minuten spendet, wenn sie nicht in unser Leben hineinspielen würden und ...“

Er endete nicht, vernehmend unter dem Duft der blonden Haare, der in distrierten Wellen zu ihm emporsprang. Er zitterte unter der Hülle von Lieblichkeit, die er in seinen Armen hielt, in der Fingering, die ihm aus den blauen Augen entgegen- schaute.

(Fortsetzung folgt.)



# Gewerkschaftsbewegung.

## Die Tagung der schlesischen Gewerkschaften.

Für Sonntag, den 6. August, hatte die Zentralkommission der freien Gewerkschaften die Ortsausschüsse des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes und die Gauleiter der freien Gewerkschaften für Schlesien zu einer Sitzung einberufen, der eine umfangreiche Tagesordnung zur Erledigung vorlag.

Erschienen waren 103 Delegierte und 65 Gewerkschaftsfunktionäre, die rund 600 000 Mitglieder der freien Gewerkschaften Schlesiens vertraten. Kollege Kohl begrüßte die Erschienenen und auch den Vertreter des Bundesvorstandes, Graßmann. Mit kurzen, einleitenden Worten wies er auf die schwere Zeit und die durch den Marktfurz geschaffene schwierige wirtschaftliche Lage hin, in deren Zeichen die Konferenz zusammentrat.

Nach Konstituierung des Büros übernimmt Kollege Hasler den Vorsitz. Vor Eintritt in die Tagesordnung überbringt Kollege Lariß die Grüße des Ablandes und spricht die Hoffnung auf ein geglücktes Zusammenarbeiten zwischen Abland und den freien Gewerkschaften aus.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erlittet Kollege Kohl den Bericht über die bisherige Tätigkeit der Zentralkommission. Diese erstreckte sich in erster Linie auf die Schulung der Betriebsräte, jedoch war die bisherige Arbeit noch nicht von dem gewünschten Erfolge begleitet. Die Wege, die zur Erreichung von Erfolgen auf diesem Gebiete einschlagen sind, sollen unter einem anderen Punkt der Tagesordnung über Betriebsräte noch näher besprochen werden. Eine weitere Aufgabe der Zentralkommission bestand darin, die von amerikanischen Genossen zur Unterstützung von in besonderer Notlage befindlichen Gewerkschaftsmitgliedern gesammelten Gelder, von denen auf Schlesien 50 000 Mark fielen, gerecht zu verteilen. Die Zentralkommission glaubt, diese Aufgabe zur allgemeinen Zufriedenheit gelöst zu haben. Des ferneren wurden eine große Anzahl Konferenzen abgehalten, in denen von bestimmten Vertretern über besonders wichtige Tragen informativ gesprochen wurde. So referierte Colh über Betriebswirtschaftslehre und Leiharbeiter die Schlichtungsordnung. Eine Reihe Konferenzen war notwendig aus Anlaß der Zustände in Oberschlesien. Es wurde kein Anlaß verkannt, den bedrückten ober-schlesischen Kollegen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Auch der Bundesvorstand hat hier nicht zurückgeblieben und jedesmal seinen Vertreter zu diesen Konferenzen geschickt. Eine besondere Konferenz beschäftigte sich mit dem Wirtschaftsabkommen zwischen Polen und Deutschland und der Stellung der Gewerkschaften. In das Arbeitsgebiet der Zentralkommission fiel auch das ober-schlesische Hilfswort. Die Zentralkommission hielt ihre Beteiligung daran für ihre Pflicht, da sie sich bei der Mitbestimmung über die Verteilung der Gelder auf keinen Fall ausschließen wollte. Die Zentralkommission beteiligte sich ferner auch an der Reise der Kommission des Internationalen Gewerkschaftsbundes nach Oberschlesien. Über den Geist und die Aufassung, mit der diese Kommission ihre Aufgabe erfüllt hat, herrscht keine Befriedigung, noch weniger über die Schlussfolgerungen, zu denen sie gekommen ist.

Dag die Zentralkommission nicht in dem Sinne und mit dem Erfolge arbeiten konnte, wie sie es selbst wünschte und wie es notwendig war, liegt daran, daß ihr eine besondere Kraft fehlte, die sich dauernd und ausschließlich diesen Sonderaufgaben widmete. Nebenamtlich war es leider nicht möglich.

Die kurze Aussprache über diesen Punkt dreht sich zunächst über die Beteiligung an dem ober-schlesischen Hilfswort, das, wie Kollege Lehmann, Weikwasser betont, vielerorts nationalitätlich ausgegossen wurde. Kollege Franz, Oberschlesien, dankte der Zentralkommission und dem Bundesvorstand im Namen der ober-schlesischen Gewerkschaften für ihre Unterstützung. Er weist es entschieden zurück, daß sich die ober-schlesischen Gewerkschaften niemals nationalitätlich eingestellt haben. Sie haben niemals dazu beigetragen, die nationalen Gegensätze in Oberschlesien zu verschärfen, sondern haben im Gegenteil bei jeder Gelegenheit verständlich gewirkt. Eine außerordentliche Entlastung war für die ober-schlesischen Kollegen das Ergebnis der Reise der Kommission des Internationalen Gewerkschaftsbundes. Im wesentlichen ist die Zerstörung ober-schlesischen auf das Gutachten dieser Kommission zurückzuführen. Die Dinge sind leider vorbei und nicht mehr zu ändern, aber die Entlastung und Empörung über diese Aktion, von der Hilfe erwartet wurde, muß nochmals ausgesprochen werden.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Stellungnahme zum Verlauf und Ergebnis des Gewerkschaftsfongresses in Leipzig“ referierte Kollege Kohl. Er betonte von vornherein, nur die wichtigsten Punkte herausgreifen zu wollen, deren Erledigung einige Male kritische Situationen hervorrief und den Delegierten einen Einblick in die Streitpunkte geben zu wollen, in die Ursachen und Wirkungen der Komplikationen, um daran anschließend die Meinung der Gewerkschaftsvertreter Schlesiens zum Ausdruck zu bringen. Er führte etwa folgendes aus:

Der Kongreß zählte 694 Delegierte, Gäste, Ausländer, Pressevertreter usw. Dieses Parlament war viel zu groß, um fruchtbringende Arbeit zu leisten. Der Kongreß hat ein so betrübliches Schauspiel, daß wir uns hier damit befassen und unsere Meinung zum Ausdruck bringen müssen. Vor allen Dingen muß festgestellt werden, daß die Zersplitterung der politischen Arbeiterbewegung sich sehr ausprägte. Man glaubte des öfteren, sich nicht auf einem Gewerkschaftsfongreß, sondern auf einem Tumultplatz zur Austragung politischer Streitigkeiten zu befinden. Namentlich die Kommunisten betrachteten den Kongreß als eine Plattform für die Propagierung ihrer Ideen. Damit wurde jede fruchtbringende Arbeit für den Kongreß unterbunden. Anstatt den Unternehmern und den bürgerlichen Parteien zu zeigen, daß wir trotz mancher Meinungsverschiedenheiten noch eine Einheitsfront der Arbeiter in den Gewerkschaften haben, war alles darauf angelegt, diese Meinung auch bei den Arbeitern zu befestigen.

Einer der Punkte, die die meiste Erregung in den Kongreß brachten, war der der Arbeitsgemeinschaft und Betriebsräte. Die Arbeitsgemeinschaften waren immer ein beliebtes Argument, nicht nur gegen die Gewerkschaften überhaupt, sondern gegen die Gewerkschaften überhaupt. Verschieden haben die wenigsten, die darüber geredet haben, etwas von den Arbeitsgemeinschaften. Was wir heute Arbeitsgemeinschaften nennen, ist nichts anderes, als eine logische Fortsetzung unserer Tarifgemeinschaften. Ueber die Notwendigkeit der Tarifgemeinschaften besteht heute kein Streit mehr. Der Kampf gegen die Arbeitsgemeinschaften ist heute genau der gleiche, wie früher gegen die Tarifgemeinschaften. Die Erregung der günstigsten Arbeits- und Lohnbedingungen ist eben heute nicht mehr die alleinige Aufgabe der Gewerkschaften. Es gibt heute eine Anzahl Dinge, zu deren Regelung die Zusammenarbeit beider Teile unbedingt notwendig ist. Im November 1918 beim Abbruch des Krieges ist die Zentralarbeitsgemeinschaft in Berlin gegründet worden, nachdem sie schon vor und während des Krieges Arbeitsgemeinschaften mit den Unternehmern gebildet hatten, die mit Lohn- und Tarifpolitik nichts zu tun hatten. Die Zentralarbeitsgemeinschaft war es, die damals die Parole ausgab: Von jetzt ab gilt die 48-Stundenwoche in Deutschland und die damit den Achtstundentag schließt, der es geschah wurde. Die Zentralarbeitsgemeinschaft hat sich dann weiter entwickelt. Es entstanden die Hocharbeitsgemeinschaften für die einzelnen Berufe, deren Aufgabe niemals die Erledigung von Lohn- und Tariffragen war. Der Streit: sollen die Arbeiter sich an diesen Arbeitsgemeinschaften beteiligen oder nicht, sollen sie vertreten sein in den Außenhandelsstellen, in dem Reichslohnrat, in dem Reichswirtschaftsrat, im Eisen-Wirtschaftsbund oder nicht, war heftig umstritten. Es drängte sich die Frage auf, sollen wir die Unternehmer in diesen Stellen allein lassen? Damit hätten wir ihnen nur den größten Gefallen tun. Der Genosse Willel verlangte, daß die Arbeitsgemeinschaft in allen diesen Stellen unbedingt vertreten sein muß, um den Arbeiter gleichberechtigten Einfluß der Wirtschaft hinaufzubringen. Er sagte,

wir müssen eindringen in das Parlament, denn wir haben neben den alten neue Aufgaben bekommen und diese erfordern Erfahrungen von uns, die wir noch nicht besitzen. Der kommunistische Redner über diesen Punkt stellte fest, daß wir allerdings solange mit den Unternehmern verhandeln müssen, solange wir nicht diktieren können. Aber die Arbeitsgemeinschaften müßten wir ablehnen!

Da kam der Antrag Dismann zur Abstimmung, der Kongreß solle beschließen, aus der Zentralarbeitsgemeinschaft auszutreten. Der Antrag Dismann wurde mit Mehrheit vom Gewerkschaftsfongreß angenommen. Wir standen vor der ersten kritischen Situation. Der Bundesvorstand erklärte sofort, die Geschäfte des Gewerkschaftsfongresses nicht mehr weiter führen zu können. Schließlich kam eine Erklärung zustande mit Wissen und Willen aller der Verbandsmitglieder, die vorher für den Antrag Dismann gestimmt hatten und die dem Bundesvorstand das Vertrauen aussprachen. Und dann wurde die Resolution des Gen. Willel angenommen, auch von einem großen Teil der Vertreter, die vorher für den Antrag Dismann gestimmt hatten.

Der zweite kritische Punkt auf dem Kongreß betraf die Organisationsform. Die Frage Industrieverband oder Berufsverband wurde aufgeworfen und naturgemäß plähten auch hier die Meinungen scharf auseinander. Kollege Kohl schloß die Vorgänge eingehend und kommt zu dem Schluß, daß eine erzwungene Umformung der bestehenden Berufsorganisationen in Industrieverbände die Zerschlagung der deutschen Gewerkschaften bedeuten würde. Er kritisiert namentlich sehr scharf die nach seiner Meinung inkonsequente Haltung der Vertreter des Metallarbeiterverbandes. Letzten Endes haben sich auf dem Kongreß auch die, die mit aller Schärfe den Gedanken der Industrieverbände vertraten, damit einverstanden erklärt, daß die Frage nicht auf dem Leipziger Kongreß entschieden wird, sondern sie haben einer Entscheidung zugestimmt, wonach der Bundesvorstand beauftragt wird, eine Vorlage auszuarbeiten, die auf eine Umformung der Gewerkschaften nach betrieblicher Abgrenzung und nach Industriegruppen hinzielt.

Es wurde dann beraten über eine Vorlage des Bundesvorstandes über die Regelung der Führung von Lohnbewegungen und Unterstützung von Streiks. Diese Vorlage stieß auf den heftigen Widerstand einer Reihe von Vertretern. Dismann erklärte, für seinen Verband seien diese Regeln unannehmbar. Der Vorliegende konnte ihm erwidern, daß diese Regeln ausgearbeitet wurden auf Wunsch des Metallarbeiterverbandes und unter Mitwirkung seines Vertreters im Bundesausschuß.

Reiben wir diese Vorgänge aneinander, so können wir wohl sagen, daß nicht nur gewerkschaftliche Interessen für diese Kritik maßgebend waren, daß vielmehr diese Kritik diktirt war von der Absicht, dem Bundesvorstand ja nicht zu viel Erfolge zu lassen und ihm das Leben möglichst schwer zu machen.

Wir haben auf dem Kongreß dreimal vor einem Scherhenhaufen gestanden. Und es war ein Jammer, mit anzusehen, wie die Macher dieser Situationen sich freuten, sie herbeigeführt zu haben. Wir dürfen uns unter keinen Umständen die geschlossene einige Arbeiterbewegung zerschlagen lassen.

Als erster Debattierender erhielt Kollege Kriß, Leipzig, das Wort. Er äußerte schwere Bedenken für die Zukunft und weist darauf hin, daß auch vor dieser heutigen Konferenz die kommunistische Partei ihre Vertreter zusammenberufen hat, um vorher zu den zur Verhandlung stehenden Fragen Stellung zu nehmen. Es ist nur eine Frage der Zeit, daß sich SPD. und USV. vereinigen. Aber ein scharfer Trennungsschnitt muß von beiden nach links gezogen werden. Man müsse sich auf parteipolitisch mehr in den Gewerkschaften zusammenfinden, um dem Treiben der Kommunisten ein Ende zu machen. Es sei unüberkündlich, wie die Genossen Wierich, Ihm und Reichelt dem Antrag Dismann, aus der Zentralarbeitsgemeinschaft auszutreten, zustimmen konnten. Er hoffe, daß die schlesische Arbeiterschaft hinter dem Bundesvorstand steht. Kollege Karl, Neuland, bedauert ebenso wie Kollege Golla, Bismarckhütte, daß sich der Bericht über den Gewerkschaftsfongreß nur auf die politischen Meinungsverschiedenheiten erstreckte. Kollege Timm wendet sich gegen die Angriffe auf den Metallarbeiterverband. Die Delegation der Metallarbeiter bestand aus 70 Vertretern, von denen man nicht behaupten kann, daß sie von den zur Verhandlung stehenden Dingen nichts verstanden. Kollege Kohl hat Unrecht, wenn er sagt, daß die Arbeitsgemeinschaft nicht über Lohn- und Tarifverhandlungen geredet habe. Wir stehen in den Arbeitsgemeinschaften und dieselben Arbeitsgemeinschaften, die ihre Vertreter in den Arbeitsgemeinschaften haben, verfahren mit unseren Kollegen schlimmer als vor der Revolutionszeit. In der ärgsten Weise wird gegen unsere Berufsstände verfahren. Kohl behauptet werden nicht nur in die Betriebe, sondern auch in die Organisationen als Späher entsandt. Das tun dieselben Arbeitgeber, mit denen wir in Arbeitsgemeinschaften stehen. Nach wie vor vertreten wir den Standpunkt, daß überall mitgearbeitet werden soll. Die Frage der Industrieverbände ist von einschneidender Bedeutung. Man hätte besser getan, sie als besonderen Punkt zu verhandeln. Sie darf nur zum Wahlrechtsstandpunkt aus betrachtet werden. Wir haben dem Bundesvorstand keine Schwierigkeiten machen wollen, wie seine Wiederwahl bezeugt. Doch man uns in der Frage der Industrieorganisation und der Arbeitsgemeinschaft mit Dismann in einen Topf werfen, das gegen verfahren wir uns auf das Entscheidende. Kollege Lehmann, Weikwasser, tritt für die Arbeitsgemeinschaft ein. Wir müssen herein in diese Dinge, um den Gang der Wirtschaft kennen zu lernen, ohne uns dabei trennend von unserem grundsätzlichen Klassenstandpunkt abbringen zu lassen. Betreffs der Organisationsform vertritt er den Standpunkt, daß mit Zwang nichts zu erreichen sei. Die Frage der Zentralisation ist eine Frage der Führerbildung unserer Kollegen. Ist dies erreicht, wird es uns auch gelingen, zu der Organisationsform zu gelangen, die wir zur Erhaltung unserer Ziele brauchen.

Kollege Giehl, Hindenburg, spricht gegen die Inaktivität vom Vorstand eingebrachte Resolution, die wir bereits gestern veröffentlicht haben und die sich dagegen wendet, daß der Gewerkschaftsfongreß zur Austragung politischer Meinungsverschiedenheiten benutzt wurde und im übrigen dem Bundesvorstand das Vertrauen ausspricht. Kohl, Franz-Oberschlesien nennt die Taktik des Metallarbeiterverbandes inkonsequent. Er gebe die Parole heraus: Heraus aus den Arbeitsgemeinschaften, aber er gebe nicht heraus, der Bergarbeiterverband ist Anhänger der Arbeitsgemeinschaft und muß es sein, aber es wird niemand behaupten wollen, daß der Bergarbeiterverband nicht trotzdem scharfste Stellung nimmt gegen die Arbeitsgemeinschaft. Die Formel „Arbeitsgemeinschaft“ ist ungünstig gewählt, sie ist nichts als ein Schlagwort. In den Industrieverbänden werden wir gezwungen werden. Die Entwicklung geht ihren Gang. Kollege Meißner, Waldenburg, erntet mit seiner Behauptung, daß die Kommunisten sich ehrlieh bemühen, ihre Genossen zu Gewerkschaftskollegen zu machen und daß sie bereit sind, die notwendige Einigkeit herzustellen, nur Heiterkeit. (Schluß folgt.)

Kollege Giehl, Hindenburg, spricht gegen die Inaktivität vom Vorstand eingebrachte Resolution, die wir bereits gestern veröffentlicht haben und die sich dagegen wendet, daß der Gewerkschaftsfongreß zur Austragung politischer Meinungsverschiedenheiten benutzt wurde und im übrigen dem Bundesvorstand das Vertrauen ausspricht. Kohl, Franz-Oberschlesien nennt die Taktik des Metallarbeiterverbandes inkonsequent. Er gebe die Parole heraus: Heraus aus den Arbeitsgemeinschaften, aber er gebe nicht heraus, der Bergarbeiterverband ist Anhänger der Arbeitsgemeinschaft und muß es sein, aber es wird niemand behaupten wollen, daß der Bergarbeiterverband nicht trotzdem scharfste Stellung nimmt gegen die Arbeitsgemeinschaft. Die Formel „Arbeitsgemeinschaft“ ist ungünstig gewählt, sie ist nichts als ein Schlagwort. In den Industrieverbänden werden wir gezwungen werden. Die Entwicklung geht ihren Gang. Kollege Meißner, Waldenburg, erntet mit seiner Behauptung, daß die Kommunisten sich ehrlieh bemühen, ihre Genossen zu Gewerkschaftskollegen zu machen und daß sie bereit sind, die notwendige Einigkeit herzustellen, nur Heiterkeit. (Schluß folgt.)

**Achtung, Arbeiter und Arbeiter im Ruhrgebiet!**  
Der Kampf der Kohlenarbeiter verlangt die Unternehmung im Ruhrgebiet, ihre Leute auszulernen, wenn die Arbeitnehmer des Kohlengebietes nicht bis um 11 Uhr mittags die Fuhrwerte fahren lassen.  
West-Galantini

**Wohnbewegung im Ruhrgebiet.**  
In den Verhandlungen zwischen den Vertretern des Ruhrverbandes und denen der Angehörigenverbände des Ruhrgebietes sind folgende Vereinbarungen getroffen worden: Ab 1. August wird eine Zulage von 35 Prozent auf das Zulagegeld gewährt. Das Kinde- und Hausgeld beträgt je 600 Mark. Die Stellenzulage wird auf 1000 Mark und die Unterzuzulage auf 200 Mark monatlich erhöht. Das Wohnungsgeld wurde entsprechend erhöht.

Amlich wird uns geschrieben: Das Reichsarbeitsministerium verfolgt die durch den Streit der holländischen Schiffer auch auf dem deutschen Rhein hervorgerufenen Verkehrsstörungen mit ernster Sorgfalt. Den Bemühungen der Regierung ist es gelungen, die deutschen Schiffe wieder in Gang zu bringen. Zur Zeit ist das Reichsarbeitsministerium mit der Mitteilbarkeit Duisburg des Deutschen Verkehrsverbundes, in dem die deutschen Binnenschiffer organisiert sind, in Verbindung getreten, um die beschleunigte Entladung leicht verderblicher lebenswichtiger Güter aus holländischen Schiffen zu erwirken.

## Aus der Provinz Schlesien. Die Not der Invaliden- und Altersrenten-Empfänger!

Obwohl das Gesetz über Notstandsmaßnahmen zur Unterstützung von Rentenempfängern der Invaliden- und Angefallenenversicherung vom 7. Dezember 1921 bekannt ist, herrscht in den Kreisen der Gemeindevorsteher über die Handhabung des Gesetzes große Unkenntnis. Die Klagen der Rentenempfänger auf dem Lande wollen nicht verstummen. Die Beschwerden über die lärmige Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen durch die Gemeindevorsteher nehmen überhand.

Der Minister für Volkswohlfahrt hatte zur Beilegung des Verfahrens das Gesetz mit den Ausführungsverordnungen bereits mit einem Erlass vom 27. Januar 1922 in circa 9500 Städten an die einzelnen Dienststellen verteilt. Es muß daher angenommen werden, daß die ausführenden Organe rechtzeitig in den Besitz der Bestimmungen gekommen sind, wonach für die beschleunigte Durchführung der Gesetze Sorge zu tragen ist.

Der Minister hat durch eine erneute Verfügung vom 8. Mai dieses Jahres die Behörden, denen die Gemeindevorsteher obliegt, aufgefordert, mit allem Nachdruck die beschleunigte Durchführung der Notstandsarbeiten für die Sozialrentner anzuordnen.

Vielfach gehen die Gemeindevorsteher von dem falschen Standpunkt aus, die Gemeinde hätte kein Geld, um die Zuschläge an die Sozialrentner zu zahlen. Jedoch hat der Herr Minister angeordnet, daß Anträge auf Zuschuß- und Erstattungsleistungen bei dem zuständigen Regierungspräsidenten zu stellen sind. Letzterer wird die notwendigen Mittel vom Reichsarbeitsminister auf Antrag unmittelbar überwiesen erhalten. Somit ist die falsche Meinung der Gemeindevorsteher beseitigt.

Sie können und müssen Anträge der Invalidenrentenempfänger um Gewährung der Zuschläge in beschleunigtem Verfahren erledigen. Nehmen die Summen, so haben sie nichts weiter zu tun, als wie von dem Herrn Regierungspräsidenten die benötigte Summe einzufordern.

Im übrigen sei noch einmal auf den Inhalt des Gesetzes vom 7. Dezember 1921 hingewiesen, das durch ein erneutes Gesetz vom 24. April 1922 eine wesentliche Verbesserung erhalten hat. Danach sind die Gemeinden verpflichtet, deutschen Empfänger von Renten aus der Invalidenversicherung und der Angefallenenversicherung auf Antrag eine Unterstützung zu gewähren. Die Unterstützung in der Invalidenversicherung ist so zu bemessen, daß das Gesamtjahreseinkommen des Empfängers einer Witwen- und Altersrente den Betrag von 4800 Mark jährlich erreicht, das einer Witwen- und Witwenrente den Betrag von 3300 Mark, und das einer Waisenrente den Betrag von 2000 Mark. Diese Unterstützung ist auch an die Empfänger von Ruhegeld oder Hinterbliebenenrenten aus der Angefallenenversicherung zu gewähren. Den Witwen, die Ruhegeld aus der Angefallenenversicherung erhalten, wird jedoch der Zuschlag nur gewährt, wenn sie invalide im Sinne des Gesetzes sind. Hat der Empfänger Kinder unter 15 Jahren, die keine Rente auf Grund des Angefallenenversicherungsgesetzes oder des Reichsversorgungsgesetzes beziehen, so erhöht sich die für das Gesamtjahreseinkommen anzurechnende Grenze um 600 Mark für jedes Kind, für das nicht und jedes weitere Kind um 600 Mark. Ein Beispiel: Besitzt eine Witwe mit 2 Kindern Invalidenrentenrente in Höhe von 1000 Mark jährlich, so würde die Unterstützungsgrenze nicht 3300 Mark, sondern 4300 Mark betragen, weil jedes Kind die Unterstützungsgrenze um je 600 Mark erhöht. Elternlose Enkel unter 15 Jahren, deren Unterhalt der Empfänger der Rente ganz oder überwiegend bestrittet, werden den Kindern unter 15 Jahren gleichgestellt.

Die Gemeindevorsteher haben bei Berechnung des Gesamtjahreseinkommens der Rentenempfänger Einkommen aus Arbeit bis zum Jahresbetrage von 4000 Mark außer Acht zu lassen. Außerdem ist bis zum Betrage von 1200 Mark das Einkommen aus Rentenbegehren, das auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes oder anderer Militärversorgungsgesetze, aus der Knappschaftlichen Versicherung oder aus öffentlichen oder privaten Versicherungsunternehmungen, aus privaten Unterhaltungs-einrichtungen sowie aus Sparguthaben bezogen wird, anzurechnen. Ein Beispiel: Ein Altersrentner erhält jährlich 1000 Mark Altersrente und verdient nebenher 6000 Mark durch Arbeit und erhält 1200 Mark Elternrente, weil sein Sohn im Felde gefallen ist, so würde sein Gesamtjahreseinkommen 8200 Mark ausmachen. Davon wäre ein Abzug zu bringen: das Arbeitseinkommen bis zu 4000 Mark und für die Elternrente der Betrag von 1200 Mark, und aufsummen 5200 Mark, es verbliebe dem Altersrentner der Betrag von 3000 Mark, der nun auf seinen Antrag durch die Gemeinde auf 4800 Mark jährlich zu erhöhen wäre. Das heißt: er bekäme eine Notfallunterstützung in Höhe von 1800 Mark.

Gesetzliche Unterhaltsansprüche, zum Beispiel die zu zahlende Unterhaltsrente der Kinder an den Rentenempfänger, sind bei Berechnung des anzurechnenden Einkommens nur insoweit zu berücksichtigen, soweit sie erfüllt sind, oder wenn sie nach Überzeugung der über die Unterhaltung entscheidenden Stellen vom dem Unterhaltspflichtigen erfüllt werden können. Die Unterstützung nach dem Gesetz über die Notstandsmaßnahmen muß gewährt werden, wenn die Tatsachen feststehen, von denen das Gesetz die Gewährung der Unterstützung abhängig macht, das heißt, wenn die Rentenempfänger nicht über die vorgezeichneten Jahreseinkommen Einkommen haben. (Schluß folgt.)

**Bauhaus. Tragischer Tod.** In den Folgen einer Infektion, die er sich, wie verlautet, beim Zählen unkonkreter Geldscheine zugezogen hat, starb Sonntag früh Magistratssekretär Markwirth.

Unsere Valuta.		
Es wurden an der Berliner Börse gezahlt:		
	7.8.	8.8.
für 1 amerikanischen Dollar	751,55 M.	758,01 M.
1 englisches Pfund	8415,70	8505,66
1 französische Franc	61,17	62,57
1 holländische Gulden	302,62	303,62
1 Schweizer Franken	141,92	147,71
100 österreichische Kronen	1,58	1,63
1 holländische Rente	18,72	18,92
1 dänische Krone	168,04	169,04
100 polnische Mark	—	11,90

**+ Bruchleidende +**  
Dr. Winterhagen behandelnde Refining D. R. F. hat das Recht von unten herauf garantiert zurück, ohne Feder, auch nach oben, im Krieg von Dresden, am Hauptbahnhof, am Mittwoch, den 9. August, von 8-6 Uhr. Nach Anweisung genau dem Bruch entsprechend. 1763



Hotels : Cafés : Restaurants

**Hotel-Restaurant Riegner**  
Königsstraße 4, an der Schweidnitzer Straße  
Gute Küche / Pilsener und Kibling-Biere

**Café Tauentzien**  
Bes. F. Flahndorfer : Tauentzienplatz 16  
Telefon Ring 4485  
**Vornehmes Familien-Café**  
**Eigene Konditorei**  
Täglich ab 1/2 5 Uhr: Konzert

**Theater-Café und Conditorei**  
am Kaiser-Wilhelm-Denkmal  
Täglich Nachmittag 4 1/2 Uhr  
Willy Neumann-Quartett

**Konditorei und Café**  
**Paul Pfeffer**  
Junkernstraße 16  
**Renommiertes Bestellgeschäft**

**Konditorei und Café**  
**L. Hirschlik**  
Reuschestraße 11-12  
Telephon Ring Nr. 6276

**Gustav Bader**  
BRESLAU I  
Ohlauerstraße 32  
**Conditorei und Café**  
Bestellgeschäft

**Conditorei und Café**  
**Carl Obst**  
Neue Taschenstraße Nr. 1a  
Ecke Schweidnitzer Stadtgraben

  
**Konditorei am Karlsplatz 3**  
Bestellungen durch Auto frei Haus.

**Conditorei Brunies**  
Inhaber: August Jacobi  
Breslau, Junkernstraße 1-3 Ecke Blücherplatz  
Gegründet 1854  
Fernsprecher Amt Ring 547 Postcheck-Konto Breslau 3871

**Bäckerei und Café**  
**Vinzenz Adler**  
Nikolaistraße 71 Telefon 5715

**Conditorei Lachmuth**  
Breslau, Büttnerstraße 34, gegenüber Kreuzberger  
Angenehmer Familienaufenthalt

**KAUBURG DK**  
Die Theater der Unterhaltung

**Reichshallen**  
Neue Schweidnitzerstraße 18, an der Gartenstraße  
in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und Theaters  
**Großer Mittagstisch**  
von 12-3 Uhr  
Abends Konzert / Herrlicher Garten  
Oekonomie: Stadtkoch Hubertus Böhme

**Mampe-Stuben**  
Hummel 54, an der Schweidnitzer Straße Tel. Ring 5755

**Genossenschafts - Brauerei**  
Huberstraße Nr. 44/48  
Telefon Ring 1553  
empfiehlt  
**ihre wohlschmeckenden**  
**und bekömmlichen Biere**


**Schirdewan Jubiläumsmarke**  
**Schirdewan Edelkore**  
allen voran  
**Carl Schirdewan, Breslau 8**

**Schlesische Fahrrad-Industrie**  
Emaillierung / Werkstatt / Veredelung  
**Fahrräder - Motorräder**  
**Zubehör**  
Nikolaistraße 69, Ecke Büttnerstraße  
Matthiasstraße 9, An der Oderbrücke

**Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan**  
Musterschutz D. Ohne Gewähr

**E. Breslauer**  
**Damen- u. Mädchenmäntel-Fabrik**

**Modehaus A. Bielschowsky**  
Schmiedebrücke 29 BRESLAU Taschenstraße 3/4  
Damen-Konfektion - Wäsche - Kleider - Blusen - Strumpfwaren  
Großes Lager Billigste Preise Nur gute Qualitäten

  
**R. Hauschner Nachf.**  
Oberhemden Sporthemden Krawatten  
Inh.: Max Sacher  
Nikolaistraße 15 17  
Arbeitshemden Monteurblusen Socken - Strümpfe

**L. Prager, Albrechtstraße 51**  
Herren- und Knaben-Moden  
Maßanfertigung eleganter Herren-Garderobe

  
**Leuchtag Nachf.**  
DAMEN-U. MÄDCHEN-MÄNTEL-FABRIK  
BRESLAU I. NIKOLAISTR. 8-9. TEL. RING NR. 1447

Abfahrt der Züge von Breslau-MB.	
Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. E = Eilzug; S = Sonntags; W = Werktag.	
<b>Richtung Glogau-Stettin.</b> Bahnsteig 4.	<b>Richtung Oels-Grarnbschütz.</b> Bahnsteig 1.
Stettin 644 E 735 308	Oels 420
Cüstrin 1100	Freyhan 518 536 918
Grünberg 700	Kreuzburg 1112
<b>Richtung Obernigk-Korsenz.</b> Bahnsteig 1.	Kattowitz 608 948 bis auf weiteres 237 615 821
Obernigk 130 S und 210 W	Vorortzug:
Trachenberg 1050 1200	Hundsfeld 340 W
Korsenz 322 W 635 530 609	

**Galerie Lichtenberg** | **Kunsthandlung Th. Lichtenberg**  
Tauentzienplatz 6 | Junkernstraße 13  
Monatlich wechselnde Ausstellung | Reiches Auswahl in Wandschmuck in jeder Preislage

  
**G. A. OPELT** Knopfkönig  
BRESLAU I, Junkernstraße 18  
Knöpfe  
Kurzwaren, Posamenten etc.  
Gegr. 1812  
Sämtliche Bedarfsartikel für die Schneiderei  
Gürtel und Gürtelschlösser - Strümpfe und Handschuhe

**Gebrüder Friedrich**  
Haus- und Küchenmagazin, feine Solinger Stahlwaren, Geräte für Garten und Landwirtschaft  
Schmiedebrücke 24, Ecke Messergasse  
Telefon Ring 2259  
Ia Werkzeuge für jedes Handwerk, Bau- und Möbelbeschläge, Ofenbau-Artikel

**E. Becker**  
Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder  
Fahrräder, Klappwagen  
Kupferschmiedestraße 4  
Dannen, Bettfedern, fertige Betten, Patent- und Polstermatratzen

**Josef Jacobowitz, Breslau**  
Goldeneradegasse 17, Ecke Karlsplatz - Fernruf Ring 1427  
Leinen u. Baumwollwaren, Fabrikation und Großhandlung, Wäsche- u. Schürzenfabrik

**Holsteinsche Margarine-Niederlage, Klosterstr. 20, Hof**  
Kein Laden! Bill Bezugsquelle für Margarine, Schmalz und Speisefette.  
Einzelverkauf direkt in der Niederlage Klosterstraße 20, Hof. Auf Haus-Nummer 20 achten!

**Clarenmühle II Mühl & Co., Breslau X, Hinterbleiche 7**  
Weizen- und Roggenmühle  
Telefon Ring 394. Bankkonto Döberich & Bielschowsky, Breslau I. Postcheckkonto Breslau 33834

**Reinhold und Rudolf Kusch**  
Schokoladen- und Zuckerwaren-Fabrik  
Breslau IX, Kleines Fürstenstraße 11 - Telefon Ohle 1135 - Postcheckkonto Breslau 45053

**Geschenke** Kunstgewerbehaus „Schlesien“ Junkernstraße 9.

**Haushaltsbedarfsartikel**

**S. Beyer Nachf.**  
Ohlauer Straße 60/61

**SPEZIAL-GESCHÄFT**  
in Glas, Porzellan, Hans- und Wirtschaftsartikeln  
Gegründet 1882

**Siebert Nachschneides**  
Lederwaren, Luxuswaren, Reiseartikel  
Breslau I, Schweidnitzer Straße 8  
Telefon: Ohle 6139

Pianos, Flügel, Harmoniums, erstkl. Fabrikate, höchste Vollkommenheit  
**Carl Quandt, Breslau I, Ohlauer Str. 55**  
Stimmen • Tel. Ring 10941 • Reparaturen  
Mäßige Preise Zahlungserleichterung

**Berndt Flügel u. Pianos**  
Ring 8 - Telefon Ring 686

**Grossplettsch** Flügel, Pianos, Harmoniums  
Schweidnitzer Stadtgraben 22, Telefon Ring 136  
**A. v. Taschitzki Nachf., Klosterstraße 75**  
Eisenwaren, Werkzeuge, Haus- u. Küchengeräte  
**Nawrath & Comp.**  
Möbelfabrik - Gartenstraße 35

**Lebensmittel**

**Breslauer Wurstfabrik**  
G. m. b. H.  
Breslau, Messergasse 25.

**Schlächtere u. Wurstfabrik**  
**Fr. Glücksmann**  
Gartenstraße 37

  
**Fobtzick's Cacao**  
vorzüglich im Geschmack, Großer Nährwerth.

  
**J. May sen.,**  
Büttnerstraße 6  
Doppelte Freude!

**Wer hilft bauen?**  
Jeder, der **Antellscheine** in beliebiger, durch 100 teilbaren Höhe zeichnet. Sie sind **Bausteine** für die dringend notwendigen **Eigenproduktionsanlagen** des

  
**KSV**  
VORWÄRTS

**D. D. G. „Nordsee“ A. G.**  
Schmiedebrücke 19 - Neue Schweidnitzerstr. 5a  
Fische en gros und en détail







Am 6. August, nachmittags 6 Uhr, verschied an den Folgen des Weltkrieges mein Heber Mann und Vater, der **Emminger** 318

**August Scholz.**  
Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an **Emma Scholz, geb. Jäckel.**  
Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Gräbschener Kommunalfriedhofes aus statt.  
Trauerhaus: Zietenstraße 5.

**Deutscher Kutarbeiter-Verband.**  
Am 6. August verstarb nach langem, schweren Leiden unser Mitglied, der **Kutarbeiter**  
**August Scholz**  
im Alter von 35 Jahren.  
Ehre seinem Andenken!  
Die Mitglieder der Zahlstelle Breslau.  
Beerdigung: Mittwoch, den 9. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle des Kommunalfriedhofes in Gräbschen. 3182

**Deutscher Verkehrsband.**  
Im Alter von 48 Jahren verstarb unser Mitglied, der **Stenographenschreiber** 3181

**Reinhold Lehmborg.**  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Abt. Straßen- u. Kleinbahnen.  
Beerdigung: Dienstag, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Friedhofes, Ende Lohestraße.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Am 5. August verstarb unser Verbandskollege, der **Schleifsteinarbeiter** 3180

**Paul Faulhaber.**  
Ein ehrendes Andenken werden ihm bewahren  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Dienstag, den 8. August, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband.**  
Am 5. August verstarb die Frau unseres Verbandskollegen, des Tischlers **Franz Urbansky**  
**Frau Anna Urbansky.**  
Ein ehrendes Andenken bewahren ihr  
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau.  
Beerdigung: Mittwoch, den 9. August, vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr, von der Kapelle des Salvator-Friedhofes, Ende Lohestraße. 3179

**Nähmaschinen**  
für Familie 3167  
Handwerk und Industrie  
nur erstklassige deutsche Fabrikate  
empfehlen in bekannt großer Auswahl  
**Alfred Schlessinger,**  
**Schmiedebrücke 29.**  
Auf Wunsch weitgehendste Zahlungs-  
erleichterung.  
Beachten Sie mein Schaufenster.

**Schauspielhaus Breslau.**  
Operettenbühne. Tel. Ring 2545  
Heute und täglich 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
Gottfried Lohr vom  
Metropoltheater in Berlin  
Otto Sturm u. Ernst Arnold  
vom Carl-Theater in Wien  
**Die Bajadere.**  
Sonntag nachm. 3<sup>1/2</sup> Uhr:  
**Die Falschingsfee.**

**Liebig-Theater**  
Täglich 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
**„Das Gasthaus  
zur Liebe“**  
50ster Lacherfolg!

**Zeltgarten**  
Bes: Maslankowski.  
Einziges Sommer-Variet.  
Täglich 7<sup>1/2</sup> Uhr:  
Das große Programm.

**Frederik  
Lichtspiele**  
Neudorfstraße 33.  
Die Schande der  
Orlyssons  
Einakt, Roman, 6 Akte  
Der Enekrüppel  
Groß Lustspiel in 4 Akten.  
Das Ei des Columbus  
Schwank in 1 Akt mit  
Leo Penkert.  
Erstklass. Musikbegleitung

**Schulden**  
die meine Frau und Tochter  
geb. Groß, macht aber ge-  
macht hat, bezahle ich nicht.  
**Paul Brosig,**  
Eichenhofener Straße 22.

**Witzige  
Gebr. Hänel**  
Neumarkt 13, I  
Eingangs Freitreppe.

**Frauen!**  
Wenden Sie sich sofort bei  
**Störungen**  
nur an mich. Vorgängige Er-  
scheinung. Übergabe der  
m. Patienten. Stille, ruhige  
Sanftschreiben. Frau Dr. Witzel  
und megen mit der Erfolg ein.  
Preis 25, extra 40.22.  
Gummiballen, Spülzeug,  
Steifungsmittel  
Katalog gegen Rückporto.  
Frau M. Böhm, Breslau II,  
Gmünd 9.5.31.10. Hansbach.

**Maurer!**  
Mitgliedern der ehemaligen Kameradschaft, welche sich bei der  
Überführung des Leichnams des 1. September 1918, beim  
Kriegs- u. Feldlazarett 23 pr., nicht abgeben  
haben, gehen ihre Angelegenheiten an.  
**Die Liquidatoren.**  
Joh. Koj.

**OK**  
Ab  
Dienstag, 8. August:  
**Maciste's**  
Kampf gegen List  
und Verderben.  
Sensationsdrama in 5 Akte.  
Ferner:  
Das schöne Geheimnis  
Schauspiel m. Sacha Gura  
Vorankündigung!  
Ab Freitag, den 11. August:  
Weltmeister - Detektiv  
**Harry Hill.**  
Wochent. Einlaß 4<sup>1/2</sup> Uhr,  
Beginn 5 Uhr.  
Sonntags Einlaß 3<sup>1/2</sup> Uhr,  
Beginn 3 Uhr.

**Zurückgekehrt**  
Sanitätsrat 3168  
**Dr. Mendelsohn**

**Eden  
Theater**  
Nikolaistraße 27.

Einlaß 4 Uhr  
Anfang 4<sup>1/2</sup> Uhr  
Sonntags ab 3 Uhr.

**Luciano Albertini**  
in dem großen fünftaktigen Sensationsfilm  
**Das Drama im Schlafwagen!**  
**William S. Hart** Amerikas verwegener  
Cowboydarsteller  
in dem sensationellen Wildwestdrama  
**Der Raubreiter vom Desert-Paß**  
5 Akte.

**Damen-**  
Hüte  
in Zylinder, Filz und  
Sammet, Überformen  
empfehlen schon jetzt  
**Freund & Krebs**  
Filz- und Filzhüte  
Karlsruhe 30  
Damen- und  
Herren-Filzhüte  
werden in kürzester  
Zeit angeliefert.

**Hauptstadtkonzert an der Jahrhunderthalle.**  
Heute Dienstag Anfang 7<sup>1/2</sup> Uhr. Eintritt 6.— Mk.  
**Konzert des Stadttheater-Orchesters.**  
Leitung: Kapellmeister Ernst Mohlich.

**Gerhart Hauptmann - Festspiele**  
Eröffnungsvorstellung  
Freitag, den 11. August  
in der Jahrhunderthalle:  
**Florian Geyer**  
Wiederholungen am 12. und 13. August.  
Montag, den 14. August  
Erstaufführung:  
**Die Weber**  
Wiederholungen täglich bis einschließlich 20. August.  
Der Vorabend bei Barasch, Hahnauer und  
Hoppe beginnt am Dienstag, den 8. August.  
Mitglieder des Humboldtvereins und des  
Schneewittchenvereins erhalten um Mittwochs ab in  
ihren Geschäftsstellen für die Aufführung in der  
Jahreskarte zu ermäßigten Preisen.

**KRAUBURG**  
Bühnen - Gastspiel  
Komische Oper, Berlin  
Täglich 3 Uhr:  
**Der Herr der Welt** 10 Bilder  
40 Damen  
Beginn der  
**Volksvorstellungen**  
ermäßigte Preise

Bis  
Donners-  
tag **PALAST** 5, 7  
Theater 9 Uhr  
Das  
**Kind: Vorstadt**  
nach dem Roman:  
**„Tingeltangel“**  
6 Akte.  
**Das steinerne Gesicht**  
6 Akte — oder:  
**Maske oder Doppelsänger**

**Frauen**  
Kleiderstoffe jeder Art  
Spätkleid, Kleider, Blaud,  
sowie: Kleider, Blaud, beige,  
dunkel, hell, etc.  
Gummiballen  
**Barthel**  
Breslau 7, Seidenstraße 67

**Erhalt' Dir Deine teuren Schuh.**  
Verwende nur **Arbeits** dazu  
Tersentinschwarz in Dosen mit Bonbonette  
General-Vertreter: C. Baumgart, Breslau, Gräbschener Straße 30.

**Ah-Lichtspiele 2 große Sittenschlager! Ah-Lichtspiele**  
Schweidnitzstr. 37

**Jannings**  
in einer Rolle sinnlicher Brutalität  
**Die Rätsel  
unehelicher Liebe**  
im packenden Sittenbild  
**Der Schwur des  
Peter Hergatz**

Ein modernes  
realistisches Sittenbild mit  
**Erika Gläbner**  
Marg. Kupfer, Reinh. Schünzel  
**Unschuld vom Lande**  
im fesselnden  
Roman eines  
Dienstmädchens 3172

3  
Schlager **DK** Bis Don-  
nerstag 16 Akte 766  
Anfang 1<sup>1/2</sup> Uhr.  
**„Jim“, der Einbrecher**  
oder **Kokain-Dolly**, 6 Akte.  
**Geheimnis  
grünen Villa** 5 Akte.  
**Bestrafte Leidenschaft**  
nach dem Roman:  
**Um die Ehre einer Frau**  
5 Akte.

**Wartburg-Lichtspiele**  
Gräbschenerstraße 94a.  
Unwiderstehlich nur bis Donnerstag!  
**Henry Bender** 3171  
in der urkomischen Filmoperette:  
**Wenn die Liebe nicht wäre...**  
Unter pers. Mitwirk. d. belieb. Operettensänger  
Dazu: **Wilde Jagd**  
Einlaß 3 Uhr. — Anfang 6 und 8<sup>1/2</sup> Uhr.

**Kopfungsstücke**  
mit **Carl  
Lobkowitz**  
**mitbello**  
Die Verleumdungen, die ich  
gegen J. L. Lobkowitz u. Frau  
Schellmann, sowie Herrn  
Klemm geduldet habe, er-  
kläre ich für unwahr u. lehne  
hiermit ab. Frau M.  
Ingerate erzielen in  
der „Volksmacht“  
den größten Erfolg  
**Käufe**  
Schallplatten, auch Brauch,  
auch Tausch in neuwert. 500 Mk.  
M. Liedtke, Stadgasse 3.  
Garn, überliefe  
jeden Preis.  
Peschke, Heinrichstraße 14.

**Arbeitsmarkt**  
**Former**  
Juden  
**God-Werte G. m. b. H., Breslau**  
Hundsfelder Chaussee. 3153  
**Geübte Oberhemden-Blätterinnen**  
können sich melden  
**Samuel Cohn & Co.**  
Karlstraße 27. 3128  
Geübte

**Maschinennäherinnen**  
für Lager- und Mahoberhemden  
können sich melden bei  
**J. Koch, Klosterstraße 14, 1. Etage.**  
Sitz  
**Maß-  
schneider**  
auf Großstädte gesucht  
Kaiserstraße 11 (Radon).  
Tätige  
**Maschinennäherin**  
in u. aus. Hause auf Hosen sucht  
Henckel, Schleierstraße 6, Auguststraße 23, I. links.

**Separatorenfabrik**  
sucht erfahrene  
**Schlosser**  
**Dreher und  
Mechaniker**  
Offerten unter H. 369 an  
die Geschäftsstelle d. Zeitung.  
Christliche Bedienung  
sofort gesucht 342  
Auguststraße 23, I. links.

**Die  
echte Original-  
Dauer-Wäsche**  
Diese Woche von Montag bis Sonnabend,  
soweit Vorrat  
**noch zu alten Preisen**  
Versäumen Sie die Gelegenheit nicht! Meine Verkaufspreise  
sind billiger als die heutigen Fabrikpreise. Weitere Preis-  
steigerungen sind zu erwarten. Es werden pro Form und  
Weite nur bis 3 Stück abgegeben.  
Ein Posten weiße Dauer-Handschellen zurückgesetzt, gute Qualität,  
mit Stoff-Einlage Paar stoff 75.00 Mark nur 40 Mark.  
Alleinverkauf für Breslau:  
**Richard Schinke**  
Ohlauer Straße 58  
Bitte auf die Firma zu achten (Neben Kise-Kellier).  
Verkaufszeit 2-1 und 3-6 Uhr.



Herrenstr. 7  
Tuch- u. Herrenstoffe

# Tuch- Korte

Herrenstr. 7  
Tuch- u. Herrenstoffe

Herrenstoffe!

Damen-Kostüm- u. Mantelstoffe, feinste blaue u. schwarze Tuche, Kammgarn und Cheviots, Homespun, Covercoat, Marengo, Wetterloden, Manchester

## Cafés :: Restaurants

Besuchen Sie  
**Stromenger's Diele**

Einzig in ihrer Art  
Kaiser-Wilhelm-Straße, Ecke Sadowastraße

Wien- u. Likörstube „Zur Klause“  
Täglich von 7 Uhr abends Künstler-Konzert

**Brauerei Grenzhaus**  
Nikolaistraße 53  
Gute bürgerliche Küche — Gepflegte Biere

## Lebensmittel

**Heptner & Ullrich** vorm. Gebr. Heckner  
Delikatessen, Kolonialwaren  
Galaner Straße 34

**Carl Jos. Kessler**

Ohlauer Straße 59  
Käse, Butter, Eier (en gros — en detail)  
Telefon: Ring 1000

**Gebr. Scholz**

Delikatessen — Kolonialwaren — Spirituosen  
Klosterstraße 53, am Mauritiusplatz

**Schneider's**  
Delikatessen — Würstchen  
Dosen — Schinken

Wurstfabrik  
August Schneider, Breslau  
Westendstraße 68  
Telefon: Ring 2315

**Paul Köhler, Lehndamm 33/35**  
Kolonialwaren Delikatessen Weine Tabake

**Ernst Sowa**  
Neue Schweidnitzer Straße 4

Schokoladen · Konfitüren · Keks

## Bau : Möbel : Hausbedarf

**Michael Kaliski**

Baugeschäft und Holzbearbeitungsfabrik  
Viktoriastraße 104 b · Telefon Ring 2505 u. 2123

**Schultz & Strehl**

Möbel und Raumkunst · Neue Graupenstraße 2

**J. Glier, Möbelfabrik**

Breslau 8, Klosterstraße 98/100  
Bautischlerei — Innenarchitektur

**Gediegene Möbel**

**S. Brandt & Co.**  
Gartenstraße 65

Schreibmaschinen, Typen-Flachdrucker, Rechen-  
maschinen Büromaschinen erstklassigster Systeme

**Ostdeutscher Büromaschinen-Vertrieb**

Breslau 8, Vorwerkstraße 24

**Friedrich Geßner** Weiden-  
straße 20  
Musikinstrumente-Fabrikation

**Drucksachen aller Art**

für Geschäfts-  
und Privatbedarf

**Volksrecht-Buchdruckerei**  
Breslau 2, Pflanzstraße 4/5

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutz E Ohne Gewähr

**M. Aschkowitz :: Breslau 9**  
Scheitniger Straße 13  
Manufakturwaren des täglichen Bedarfs, Gardinen, Wäsche  
Arbeiter-Berufs-Bekleidung

Große Auswahl

Billige Preise

**Albert Wagner**

Friedrich-Wilhelm-Straße 26/28

Damen- und Mädchenbekleidung

Blusen- und Kleiderstoffe

Bett-, Tisch- und Leibwäsche

**Automobile Willy Klette**

Matthiasstraße 42/44

Telephon Ring 7986

Ständiges Lager fahrfertiger Personen- und Lastkraftwagen

**Wilhelm Nitschke, Möbel-Fabrik**

BRESLAU IX · Telephon Ring 910 · Adalbertstraße 4/6

**Große Auswahl moderner Wohnungseinrichtungen**

Gediegene Arbeit · Eigene Fabrik · Solide Preise

## Ankunft der Züge Breslau-Hbf.

E = Eilzug. W = Werktags. S = Sonntags.

Richtung Glogau

Bahnsteig 4

Glogau 726

Cüstrin 125

Stettin 621 850 1120 E

Richtung Oels

Bahnsteig 1

Oels 717 (Sonntags auch von Namslau)

Freyhan 849 1208 1152

Kattowitz 1044 924 602 1215

Kreuzburg 541 W

Richtung Obergnik

Bahnsteig 1

Obergnik 435 W 912 S

Trachenberg 517 W 727 148

Korsenz 727 W 1021 647 1016

Vorortzug:

Hundsfield 680 W

Kurz-, Weiß-  
u. Wollwaren

**C. A. Reinelt**

Klosterstraße 9

Schürzen, Strümpfe

Herrenartikel



**Christ's Keks**

Mürbegebäck, Zwieback

sind Leckerbissen für Jung und Alt.

**Christ's Nudeln u. Makkaroni**

kocht jede sparsame Hausfrau. / Alleiniger Hersteller

**Christ-Werke** G. m. b. H. Breslau 23

Fernsprech-Anschluss: Amt Ring Nr. 3529, 3530 und 4526



## Schlesische Tuch- u. Webwaren-Manufaktur

Gebr. Bergmann

Am Hauptbahnhof 2



**Fram**

**Schmelz-**

**Schokolade**

Erhältlich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche

## Das Lebensmittelhaus

Otto Stiehler, Breslau, Zwingerplatz 5 und Filiale

ist wegen seiner mäßigen Preise und  
guten Qualitäten seiner Lebensmittel in  
Breslau und ganz Schlesien bekannt. Über  
Auswahl der Waren unterrichtet Sie  
unsere Preisliste, die Jedermann kostenlos  
auf Wunsch erhält. Versand nach außer-  
halb wird schnellstens vom Hauptgeschäft,  
Zwingerplatz 5, erledigt.

**Sinalco-Saft**

ein Teil Saft, neun Teile Wasser,  
der beste und billigste  
Nastränk

**Reinh. Monski, Breslau 10**

Tel. Ring 12334

Likörfabrik und Brenner-Ausschank „Schwarzer Adler“

Matthiasstr.  
Nr. 67/71

**Robert Prinz**

Breslau, Reuschestraße 47/48 Tel.: R. 9355

Baubüro für elektrische Licht- und Kraftanlagen  
für Stadt und Land

Belichtungsgeräte für Gas und elektrisches Licht

Motoren und Motor-Reparaturen · Osramlampen und Installationsmaterial

**Trinkt Elekta**

alkoholfrei

Speck & Suring

## Bekleidung

**Thomas & Erner**

Spezialgeschäft für Damenkleiderstoffe  
Kostüm-, Mantel-, Seidenstoffe  
Herrenstoffe · Waschetoffe



**Herren-Bekleidungshaus**

Hermann Partatzke

Nikolaistraße 48

Lager fertiger Anzüge  
Raglans · Ulster · gestreifte Hosen  
Elegante Maßanfertigung  
Solide Preise

**N. Raphael**

Ohlauer Straße 67

Anfertigung

feiner Herren-Garderobe nach Maß

**Hans Becke, Theaterstraße 2**

Preiswerte Pelzwaren

**Sporthaus A. Riedel** Sport-Artikel

Breslau

Scheitniger Straße 51 Sport-Bekleidung

**Tilman**  
SCHIRME  
u. STÖCKE  
**Robur**  
Bismarckstr. 50

**Damenkonfektion**  
Mäntel, Kostüme  
Kleider, Röcke, Blusen  
**Friedrich Gronau**

Klosterstraße 31

Guter Dauerkundenschaft wird  
Zahlungserleichterung gewährt

**Schlesische**  
**Handweber-Gebirgs-Leinen**

Niederlage „Volks-Wohl“

bietet in den bekannten guten Qualitäten vom  
Besten das Billigste!

**Hugo Klose, Paulstr. 23**

**W. Kelling**

Färberei und chem. Waschanstalt

Reinigen und Färben von

Sommer- und Herbstkleidung

Filialen in allen Stadtteilen

**Mohr**  
BRESLAU 1  
Poststr. 1 u. 2

**Schuh-Quelle**

Inh.: Fritz Nathan

Breslau, Reuschestraße, Ecke Königsplatz

Großes Lager in Schuhwaren für Herren, Damen und  
Kinder in einfachster bis zur elegantesten Ausführung

**Jos. Gruschka**

Neue Taschenstraße 6

Erstklassige Schuhwaren

in Qualitäten für Damen,

Herren und Kinder ::

**F. Kretschmer**

Gartenstr. 67 (gegenüber v. Hotel Vier Jahreszeiten)  
Baby-Ausstattungen und Kinder-Bekleidung

**Tuchhaus Eugen Hamburger**

Teichstraße 31

Spezialität: Herrenstoffe, Kostümstoffe



# Führende Häuser des Breslauer Großhandels (1. Fortsetzung)



## L. LEHNART, BRESLAU I

Poststraße 7, Lager: Neue Sandstraße 14  
Großhandlung — Fabrikation  
Trikotagen, Strumpfwaren, Garne aller Art, Zwirne, Schuhriemenfabrikation  
Preisliste gratis Musterausstellung per Nachnahme

## Koh & Schwartz

Trikotagen — Strumpfwaren — Handschuhe — Sweaters  
Breslau I, Reuschestraße 20/21, Telefon Ring 11811

## Müller & Kaul Gebr. Baginsky

Inh. Harry Müller Inh. Harry Müller

Webwaren-Großhandlung  
Breslau

Karlstraße 11

Fernspr. Ring 7059 u. 2474

## Pinkus & Werner, Breslau

Karlstraße 16

Fernspr. Ring 12462

Großhandlung in Klein-Kinderbekleidung

Spezialität: Baby-Ausstattungen

Frottier-Wäsche

Frottier-Wäsche

## Baerwald & Herrnstadt

Webwaren-Großhandlung

Spezialität: Eigene Ausrüstung  
Breslau I, Karlstraße 38 — Fernsprecher Ring 938

## Benno Freund

Gegründet 1896

Breslau I Reuschestraße 5/4, I. Etage **Strumpffabrik** Trikotagen, Handschuhe, Wollwaren

## Felix Epstein, Breslau I

Reuschestraße 60/61

Fernruf Ring 3698

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik

## Benno Goldstein

Damenmäntel-Fabrik

Engros Export

Breslau Reuschestraße 46 — Antonienstraße 23

Im Einzelverkauf bei Vorlage dieses Inserats 5% Rabatt

## M. Fischer, Breslau

Reuschestraße 51

Fernruf: Ring 5859

Herren- u. Knaben-Kleiderfabrik

## Arbeiterhosen und Leinenanzüge

Einheits-, Vorzeig- u. Arbeitsgesellschaft m.b.H.

BRESLAU

Paulstraße 23, Hofgebäude I. Stock

## Geschäftliche Rundschau mit Dauerfahrplan

Musterschutts

Ohne Gewähr

## Ankunft der Züge Breslau Hbf.

Schnellzüge sind durch starken Druck hervorgehoben. D = Durchgangswagen;  
W = Werktags; S = Sonntags; E = Eilzug mit 4. Klasse.

Richtung Brieg.

Bahnsteig 2.

Vorzugszüge von Kattowitz.

55	638	728	738	1080	135	3	833	515
536	745	832	935	1060	1220			

Nur von Brecken.

554	748	861	1010	129	245	44	638	1022
-----	-----	-----	------	-----	-----	----	-----	------

Richtung Carlsmarkt.

Bahnsteig 2.

Laskowitz-Beckern	554	(Montags von
Carlsmarkt),	1010	34
Oppeln	745	628
Carlsmarkt	245	1022

## Max Mandowsky, Schuhwaren-Großhandlung

Neudorfstr. 8a 16 — Telefon: Ring 4614

## Epstein & Hepner

Kleiderstoffe en gros

Telephon: Amt Ohle Nr. 1976

BRESLAU I

Karlstraße 20

## Gebr. H. & G. Cohn

Breslau, Reuschestraße 20/21

Telephon: Ohle 278

Baumwollwaren-Großhandlung

## Breslauer Nosen-Fabrik

Leo Frischler

Breslau, Wallstraße 85 u. Telephon: Ring 5581

## Schubert & Spitzer

Breslau I, Fernruf Ring 1076

Großhandlung: Glas, Porzellan und Steingut  
Infolge der reichhaltigen Lager ist Besuch unserer Musterausstellung am Neumarkt Nr. 19 erbeten  
Von 8 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags ununterbrochen geöffnet

## Heinrich Heydemann, Breslau I

Schuhmacher-Bedarfsartikel, Großhandlung und Export  
Größtes Lager des Ostens

## Gebrüder Markus, Breslau I

Tel. Ring 866

Abteilung I

Schweidnitzer Straße 33/40

Trikotagen, Strumpfwaren, Wollwaren und Garne

Abteilung II

Karlstraße Nr. 1

Baumwoll- und Textilwaren, Gardinen

## Hentschel & Rieß Nachf.

Breslau I

Ring 20 II (Fahrrad), Eingang auch Junkernstr. 12

Fernsprecher Nr. 3478

Großhandlung

in Kurzwaren, Knöpfen,  
Stickereien, Spitzen, Gürteln,  
Haarschmuck, Hosenträgern,  
Korsetts, Strickgarnen,  
Strümpfen und Handschuhen.

## N. Wendriner Nachf.

Breslau I, Karlstraße Nr. 12, Telefon 6446

Arbeiter-Hosen — Webwaren

## Badrian & Cohn

Baumwollwaren und Kleiderstoffe

Breslau I, Schloß-Ohle 6, Telefon Ohle 214

## Honscha & Perl, Breslau

Webwaren-Großhandlung

Karlstraße 25 (Hof links), Fernsprecher Ring 454

## Hermann Kary & Co.

Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhe, Webwaren  
Breslau I, Nikolaistraße 16/17, Fernsprecher Ring 7980

## Schürzen- u. Wäsche-Fabrik A. Wagner

Webwaren-Großhandlung

Leinwandstr. 22 (am Zinken Busch)

## Martin Fuß & Co., Breslau 1

Weiß Ohle 15, Telefon Ohle 1814

Galanterie, Haus- und Wirtschaftsartikel-Großhandlung

## Albert Gutsche, Breslau

Reuschestraße 29/31 — Telefon Ring 10949

Engros Lederhandlung Detail

Gummiabsätze — Schuhbedarfsartikel

Filialen: Grabschener Straße 19/21 — Klosterstraße 2 — Moltkestraße 14

## M. Keiler, Breslau

Gegründet 1870

Webwaren-Großhandlung

Karlplatz 3 — Telefon Ohle 537

## Louis Lohnstein

Gegründet 1815

Großhandlung: Linoleum, Wachstuche, Teppiche  
Breslau I, Antonienstraße 2/4

## Mechan. Berufskleiderfabrik Breslau

Inhaber: Ernst Juliusburger · Fernsprecher: Ohle 925

Breslau 5, Grabschener Straße 37

## Max Mahn

Kleiderstoff-Großhandlung

BRESLAU I. Blächerplatz 20 · Telephon Ring 4201

## Kramer & Kuntze, Breslau

Webwaren-Großhandlung

Breslau I, Goldeneradegasse 19 (am Karlsplatz) — Fernsprecher Ring 8600

## D. Callomon, Breslau

Karlstraße 27

Trikotagen — Handschuhe — Strumpffabrik

## Strumpffabrik F. Wanzel, Breitestr. 40

Gegründet 1887

Bezugsquelle für Händler und Hausierer

Sämtliche Anstriche werden prompt ausgeführt